

OBJEKTIVE RICHTIG EINSETZEN

*Die Linse beeinflusst wesentlich
Aussehen und Charakter des Bildes*



SYSTEMKAMERAS

Test der neuen Mitglieder der
Nikon-1-Familie: J3 und S1

BLITZSTARK

Drei Power-Blitzgeräte im
Labor getestet



Claudia Endres

Leiterin Marketing/ Vertrieb
der RINGFOTO-Gruppe

Ungeahnte Möglichkeiten

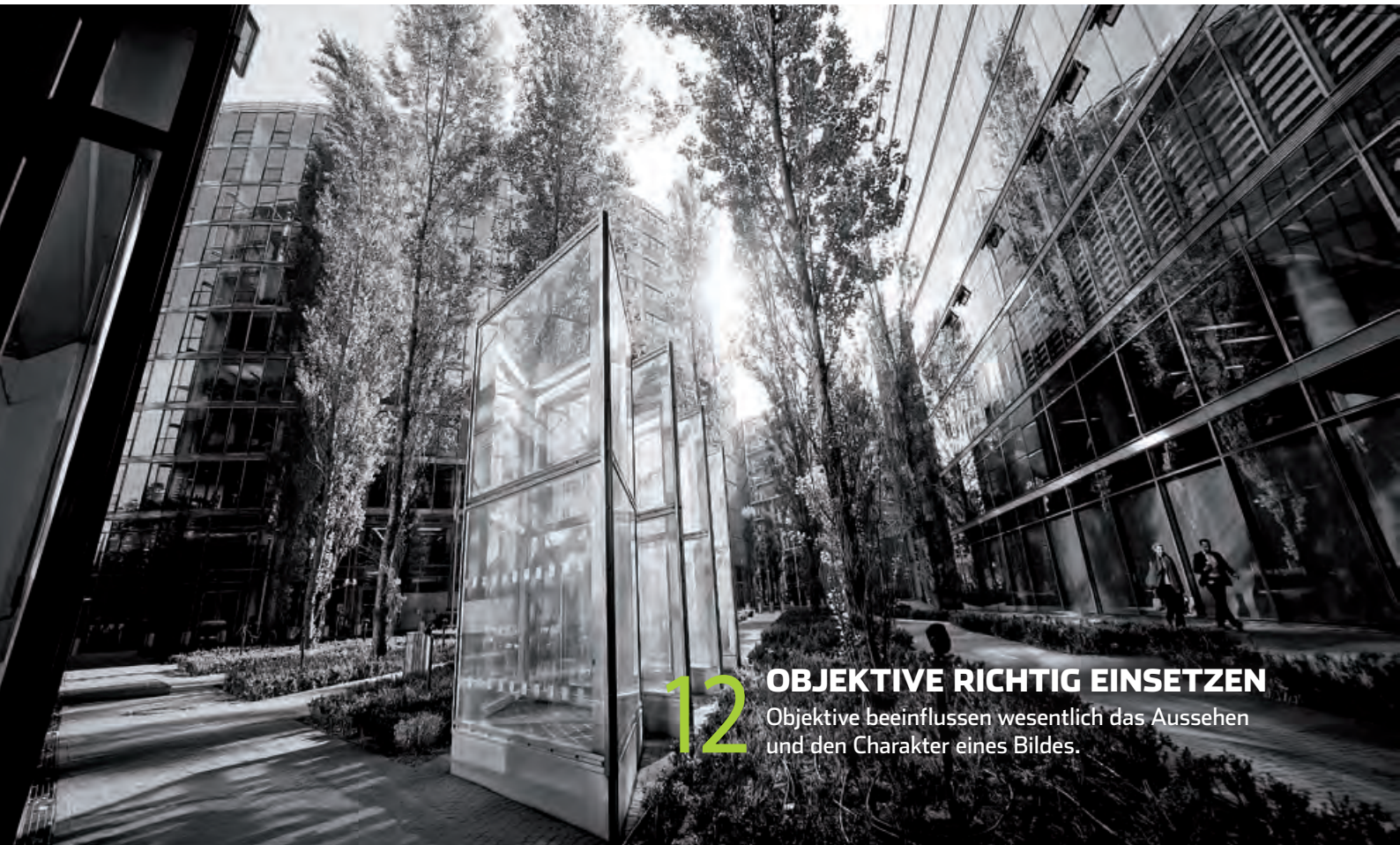
Das Foto macht der Fotograf und nicht die Kamera. Diesen Spruch wird man in der Fotowelt immer wieder hören. Auch wenn ein Quäntchen Wahrheit in dieser Aussage liegt, lässt sich mit der richtigen Ausrüstung die Qualität der Fotos und besonders die Möglichkeiten, Fotos zu verwirklichen, um ein Vielfaches steigern. Los geht es schon bei den Objektiven, die je nach Brennweite, Blende und Bauart dasselbe Motiv komplett anders erscheinen lassen. Ebenso verhält es sich mit den externen Blitzgeräten, die einem erst die Möglichkeit einer eigenen Bildgestaltung eröffnen.

In dieser Ausgabe des Magazins widmen wir uns in der Praxisstrecke den verschiedenen Möglichkeiten, Objektive einzusetzen, und gleichzeitig finden Sie Tests zu Objektiven und Blitzgeräten, um Ihr Wunschzubehör zusammenzustellen oder sich inspirieren zu lassen.

Auch Ihr Fotofachhändler kann Ihnen weiterhelfen. Beschreiben Sie ihm Ihre Fotoidee, und er berät Sie. Er weiß, welches Zubehör Sie für die Umsetzung Ihres Projektes benötigen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

C. Endres



12

OBJEKTIVE RICHTIG EINSETZEN

Objektive beeinflussen wesentlich das Aussehen und den Charakter eines Bildes.

44

BLITZSTARK

Drei Spitzen-Blitzgeräte von Canon, Nikon und Metz im Test





Inhalt

EDITORIAL	3
Ungeahnte Möglichkeiten	
NEWS	6
Trends und Neuheiten	
EVENTKALENDER	8
Ausstellungen	
BUCHTIPP	10
Fotoszene und neues Buch	
PRAXISTHEMA	12
Objektive richtig einsetzen	
AKTIONSPRODUKT	26
Sony DSC-HX50V	
PRODUKTANWENDUNG	28
Canon EOS 6D, eine Kamera mit WLAN	
VERGLEICHSTEST	34
Nikon 1 J3 und S1 im Test	
OBJEKTIVTEST	40
Vier Zooms im mittleren Brennweitenbereich	
BLITZGERÄTETEST	44
Drei Power-Blitzgeräte im Vergleich	
TIPPS VOM DIGIGURU	49
Der Monatskommentar vom Fotoprofi	
IMPRESSUM/VORSCHAU	50
Infos zum Heft	

34 DIE KOMPAKTEN
Neue Mitglieder der Serie-1-Familie
von Nikon: J3 und S1

OLYMPUS PEN E-P5

Spitzenmodell im Retrodesign

Die neue Olympus E-P5 ist mit dem 16-Megapixel-Live-MOS-Sensor und dem TruePic-VI-Bildprozessor der OM-D ausgestattet. Sie ist die erste spiegellose Systemkamera mit einem mechanischen Verschluss, der eine 1/8.000 Sekunde Verschlusszeit ermöglicht. In Verbindung mit den superlichtstarken Systemobjektiven ist eine Top-Bildqualität auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen garantiert. Der Olympus FAST AF gibt Makro-Fans bei der E-P5 die Möglichkeit, einen sehr kleinen AF-Punkt in einem Motiv zu wählen, beispielsweise einen einzigen Pollen in der Mitte einer Blüte. Und weil er außerdem extrem schnell ist, erhöht die E-P5 die Chancen auf exzellente Aufnahmen. Die PEN E-P5 ist ab Ende Juni 2013 erhältlich.

■ www.olympus.de



PANASONIC LUMIX DMC-G6

Allround-Talent mit Wi-Fi

Panasonic präsentiert mit der Lumix G6 die in zahlreichen Punkten verbesserte Weiterentwicklung seines Erfolgsmodells G5. Der hochauflösende Live-MOS-Sensor mit 16 Megapixeln Auflösung zeichnet sich durch eine besonders hohe Lichtempfindlichkeit aus. Im Zusammenspiel mit dem erneut verbesserten Venus-Engine-Bildprozessor und seiner Hochleistungs-Signalverarbeitung mit noch effektiverer Rauschunterdrückung ergeben sich Leistungsreserven für eine maximale Empfindlichkeit von ISO 25.600. Die Lumix DMC-G6 kommt ab Juni 2013 in den Farben Schwarz und Titansilber in den Handel.

■ www.panasonic.de



LEWIS HINE - Retrospektive

FOTOMUSEUM WINTERTHUR
www.fotomuseum.ch

08. JUNI - 25. AUGUST 2013

Das Werk des amerikanischen Fotografen, Soziologen und Lehrers Lewis Hine sollte für eine bessere Welt eintreten. Lewis Hine wünschte sich enthusiastisch, dass sich die Amerikaner der Ungerechtigkeiten im amerikanischen Recht bewusst würden. Gleichzeitig stand er für die Überzeugung ein, dass jeder Mensch, jedes Individuum den vollen Respekt der anderen verdient. Fotografie, so Hines Perspektive, war das beste Werkzeug, um dies sichtbar und deutlich zu machen. Sein Werk steht ganz am Anfang der großen Tradition der engagierten, sozialdokumentarischen Fotografie, der sogenannten „concerned photography“. Seine Bilder von Immigranten auf Ellis Island, von Kinderarbeit in amerikanischen Fabriken und von den Bauarbeitern des Empire State Building hoch über Manhattan sind zu zentralen Bildikonen des 20. Jahrhunderts geworden.

Lewis Hine (1874–1940) wuchs in einem einfachen Restaurantbetrieb in der Kleinstadt Oshkosh, Wisconsin, auf. Mit 18 Jahren verlor er seinen Vater bei einem Unfall und sorgte vorerst als Fabrikarbeiter in einer Möbelmanufaktur, als Portier, Vertreter und Buchhalter für sich und die Familie. Nach einer Lehrerausbildung und einem Studium der Soziologie an der University of Chicago zog Hine nach New York, wo er an der Ethical Culture School erstmals mit der Fotografie in Kontakt kam: Er setzte die Kamera im Unterricht ein und porträtierte im Rahmen eines Forschungsprojektes die Immigranten auf Ellis Island. Fortan verstand Lewis Hine seine Kamera als Waffe, um gesellschaftliche Missstände aufzudecken, reiste durch die Vereinigten Staaten und fotografierte Kinder bei ihrer Arbeit in der Landwirtschaft, in den Minen, Fabriken, Nähateliers und auf den Straßen. Seine Bilder sind nicht nur mitverantwortlich für ein neues Bewusstsein und erste Reformen gegen die Kinderarbeit. Ebenso begründen sie einen der frühesten und wichtigsten Beiträge zum Genre der sozialdokumentarischen Fotografie. 1930 erhielt Hine den Auftrag, den Bau des Empire State Building in New York fotografisch zu begleiten. Zusammen mit seinem Sohn Croydon machte er über 1000 Aufnahmen von den schwindelerregenden Arbeiten am schließlich 381 Meter hohen Gebäude. Das Fotomuseum Winterthur zeigt die umfassende Retrospektive mit 170 Werken.



1. Lewis Hine, Candy worker (Arbeiterin in einer Schokoladenfabrik), New York, ca. 1925 Silbergelatine-Abzug, 17.2 x 11.8 cm
© Sammlung des George Eastman House, Rochester

2. Lewis Hine, Paris gamin (Straßenkind in Paris), ca. 1918, Silbergelatine-Abzug, 24.4 x 19.4 cm
© Sammlung des George Eastman House, Rochester

3. Lewis Hine, Icarus atop Empire State Building (Ikarus auf der Spitze des Empire State Building), 1931, Silbergelatine-Abzug, 9.3 x 10 cm
© Sammlung des George Eastman House, Rochester



HARRY CALLAHAN Retrospektive

HAUS DER PHOTOGRAPHIE,
DEICHTORHALLEN HAMBURG
www.deichtorhallen.de

22. MÄRZ - 9. JUNI 2013

Harry Callahan (1912-1999) gilt als einer der innovativsten und einflussreichsten Fotografen der amerikanischen Fotografiegeschichte des 20. Jahrhunderts. Seine schöpferische Intensität, der ästhetische Stellenwert seines Werkes im Kontext der amerikanischen Fotografie des 20. Jahrhunderts und auch die Tatsache, dass sich der Geburtstag des Künstlers 2012 zum hundertsten Mal jährte, nehmen die Deichtorhallen Hamburg zum Anlass, sein Werk in einer umfangreichen Retrospektive mit über 280 Arbeiten bis 9. Juni 2013 zu zeigen. Die Ausstellung ist die bislang größte Werkschau, die sowohl die in Schwarz-Weiß produzierten Silbergelatineabzüge des Künstlers als auch die im Dye-Transfer-Verfahren hergestellten farbigen Arbeiten einbezieht.

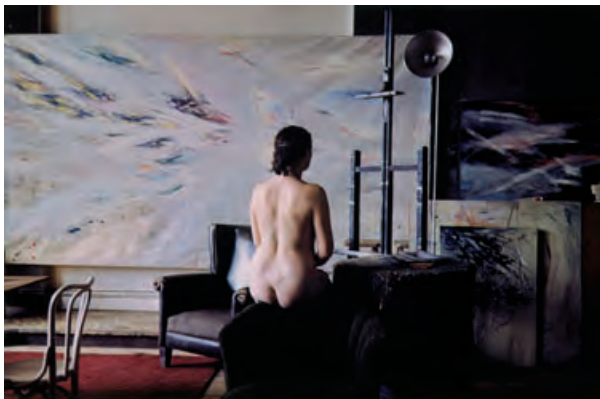
Callahans Werk, das ab 1938 in einem Zeitraum von fast sechzig Jahren entstand, umfasst neben Natur- und Landschaftsfotografien, Aufnahmen von Callahans täglichen Streifzügen durch Städte wie Detroit, Chicago, Providence, Atlanta oder



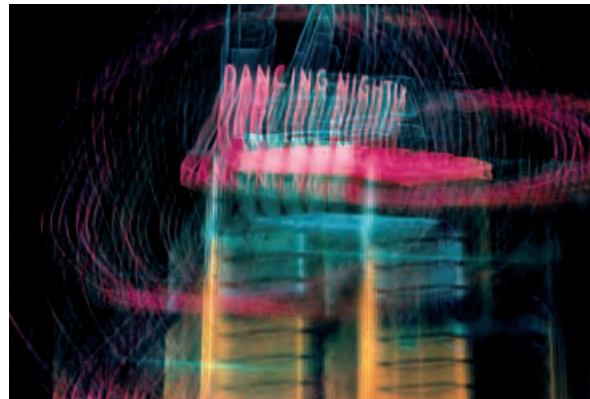
Harry Callahan: Eleanor, 1947 © The Estate of Harry Callahan. Courtesy Pace/MacGill Gallery, New York

New York. Straßenzüge, Schaufenster, Gebäude oder vorübergehende Passanten sind seine Leitmotive, häufig in so intensivem Licht. Andere Arbeiten, in denen seine Frau Eleanor und die Tochter Barbara im Mittelpunkt stehen, werden in späteren Jahren abgelöst von einem weiteren großen Experiment: den Aufnahmen, die auf zahlreichen Reisen entstanden. Seine Arbeiten dokumentieren eine sich abzeichnende Moderne, die das alltägliche Leben immer umfassender überformt.

Im Sinne seiner drei Hauptthemen – die Natur, die vertraute Figur Eleanor, die Stadt – spiegeln seine Bilder in immer wieder neuen, rückläufig miteinander verflochtenen Bezügen Callahans Leben. Zugleich zeichnen sie den sozialen und kulturellen Wandel in den USA nach: dezent, elegant, mit einem Hang zur Abstraktion, äußere Veränderungen seismografisch erfassend. Beständig reflektiert Callahan in seinen Bildern das eigene wie das fotografische Sehen.



Harry Callahan: Eleanor, Chicago, 1951 © The Estate of Harry Callahan. Courtesy Pace/MacGill Gallery, New York



Harry Callahan: Detroit, c. 1943 © The Estate of Harry Callahan. Courtesy Pace/MacGill Gallery, New York



SIXZERO
ULTIMATE ACTION IMAGING

SIXZERO, die Mini Videokamera mit Top-Performance in jeder Situation: Lichtstarker Sensor und HighEnd Ambarella Chipset für 1080i Full HD Aufnahmen mit 60fps.

Ausgestattet mit einem coolen gummierten Gehäuse, integriertem LCD-Monitor, Lithium-Akku und Slot für MicroSD-Karten mit bis zu 64GB.

Komplett mit Unterwassergehäuse, Befestigungsset und wasserdichter Fernbedienung.



BRAUN® BRAUN PHOTO TECHNIK GmbH Nürnberg/Germany
www.braun-phototechnik.de

PETER LINDBERGH:
Images of Women



Peter Lindbergh: Images of Women

Text von Martin Harrison
 Buchdesign von Juan Gatti
 Verlag: Schirmer Mosel,
 www.schirmer-mosel.de
 312 Seiten, 189 Duotone-Tafeln
 ISBN 978-3-8296-0637-0
 Preis: € 39,80



Giselle, Vogue Frankreich, Deauville, Frankreich 1990
 © Peter Lindbergh / courtesy Schirmer/Mosel



Linda Evangelista, Vogue Italien, Pin-up Studio, Paris 1988
 © Peter Lindbergh / courtesy Schirmer/Mosel



Marie-Sophie Wilson, Tatjana Patitz, Lynne Koester, Comme de Garçons, Le Touquet, Frankreich 1987
 © Peter Lindbergh / courtesy Schirmer/Mosel

Es gibt kein führendes internationales Modemagazin ohne seine Aufnahmen: Der deutsche Fotograf Peter Lindbergh (geb. 1944) hat mit seinen stilprägenden Aufnahmen der 1980er- und 1990er-Jahre das Metier der Modefotografie grundlegend revolutioniert. Seine Bilder von Cindy Crawford, Linda Evangelista, Naomi Campbell, Tatjana Patitz, Nadja Auermann, Christy Turlington und Kate Moss waren überhaupt erst die Grundlage für das weltweite Phänomen der „Supermodels“.

Mit seinem an der Persönlichkeit dieser Models orientierten Stil schuf Peter Lindbergh zeitlose fotografische

Ikonen, die der opulente Band Images of Women in ganzseitigen Abbildungen erstmals 1997 präsentierte. Lange vergriffen und inzwischen zu einem Kultbuch avanciert, erscheint Images of Women nun komplett in einer verkleinerten, aber fest gebundenen Sonderausgabe. Das Buch enthält 189 Duotone-Tafeln mit Modeaufnahmen und Porträts von Models und Supermodels, von Schauspielerinnen und Popstars: von Milla Jovovich, Demi Moore, Kate Moss oder Madonna – starken und eigenwilligen Frauen also, die alle von dem Starfotografen „gesehen“ werden wollten und bis heute das Gesicht dieser Epoche prägen.





OBJEKTIVE RICHTIG EINSETZEN

Welches Objektiv Sie einsetzen, ist nicht egal! Ganz im Gegenteil, Sie beeinflussen damit ganz wesentlich das Aussehen und den Charakter des Bildes. Mit dem Objektiv entscheiden Sie sich nämlich für einen ganz bestimmten Ausschnitt aus der Realität – und gleichzeitig für spezielle Abbildungseigenschaften.

Der Bildwinkel eines Normalobjektivs (50 mm) entspricht in etwa dem des menschlichen Auges, wodurch damit aufgenommene Bilder vertraut, authentisch und unverfälscht wirken. Für die beobachtende Reportagefotografie ist diese Brennweite daher ideal. Die so erzeugte Wirkung wird hier durch das Monochrome noch verstärkt, da es an Pressebilder erinnert. (50 mm)



Objektive werden verschieden klassifiziert: Je nachdem, welche Brennweite sie haben, zählen sie zu den Weitwinkel-, den Normal- oder den Teleobjektiven. Das Normalobjektiv wird dabei abhängig von der Sensorgröße definiert (siehe unten), die Weitwinkelobjektive haben darauf bezogen eine kürzere und die Teleobjektive eine längere Brennweite. Jede Brennweitengruppe bringt andere, typische Abbildungseigenschaften mit sich, die Sie als Fotograf bewusst und gezielt in Ihren Bildern einsetzen können und sollten.

Darüber hinaus werden Zoomobjektive und Festbrennweiten unterschieden, wobei Erstere mehrere Brennweiten stufenlos miteinander vereinen und Festbrennweiten nur eine einzige Brennweite aufweisen. Neben der Brennweite wird bei einem Objektiv auch die Lichtstärke angegeben, um etwas über die Qualität beziehungsweise die Einsatzmöglichkeiten des Objektivs auszusagen. Je lichtstärker, desto weiter lässt sich die Blende maximal öffnen und desto mehr Licht kann einfallen. Das bedeutet einerseits, dass auch bei wenig Licht noch fotografiert werden kann, und andererseits auch, dass eine sehr geringe Schärfentiefe im Bild möglich ist. Die Lichtstärke ist also sowohl im technischen Sinne als auch im gestalterischen relevant und wichtig. Lichtstarke Objektive sind teurer in der Herstellung und damit auch in der Anschaffung.

Festbrennweite oder Zoom?

Verschiedene Argumente können beim Kauf zur Grundlage für die Entscheidung für ein Zoomobjektiv oder eine Festbrennweite werden. Für ein Zoomobjektiv spricht immer die höhere Flexibilität durch mehrere Brennweiten in einem und der im Verhältnis niedrigere Anschaffungspreis. Sie bekommen einfach mehr Brennweite für dasselbe Geld. Leider gehen damit im Vergleich zu Festbrennweiten eine niedrigere Lichtstärke und schlechtere Abbildungseigenschaften einher. Denn eine Festbrennweite ist im Gegensatz zu Zoomobjektiven ein Spezialist in genau der einen Brennweite; sie bildet die höchstmögliche Qualität und das technische Optimum, denn sie muss nicht flexibel konstruiert werden. Damit werden Festbrennweiten vor allem dort eingesetzt, wo sehr hohe Qualitätsansprüche an die Bilderergebnisse gestellt werden oder eine sehr geringe Schärfentiefe im Bild erzeugt werden soll, Flexibilität und Schnelligkeit sowie kleine und leichte Ausrüstung hingegen eine untergeordnete Rolle spielen. Das ist beispielsweise in der Stilllife-, Tabletop- und Produktfotografie der Fall; genauso auch in der Fashion-, Beauty- und Glamourfotografie oder bei Werbefeldern, die für Poster extrem vergrößert werden. Zoomobjektive sind hingegen prädestiniert für die Reise-, Dokumentar- und Reportagefotografie. Hier sind eine leichte Ausrüstung und schnelle Auslösezeiten wichtig und (leichte) Mängel in der Abbildungsqualität und der Lichtstärke des Objektivs können in Kauf genommen werden. Mit einem Zoomobjektiv haben Sie ein Allround-Talent an der

Hand, mit dem Sie komfortabel und schnell fotografieren können, ohne lästige Objektivwechsel. Gerade bei der ersten Kameraausrüstung ist ein Zoomobjektiv häufig Teil der Anschaffung (sogenannte Kits), was die Ausrüstung klein hält und den Geldbeutel schont.

Nicht zuletzt ist die Frage nach Festbrennweite oder Zoom aber natürlich immer auch eine Art Glaubens- oder Gewohnheitssache. Mancher Fotograf setzt auf Zoomobjektive, weil er es gewohnt ist, den Ausschnitt durch Drehen des Zoomrades anzupassen, und nicht ständig Objektive wechseln möchte. Auch Zoomobjektive sind in qualitativ hochwertiger Form zu bekommen und je nach Preis bieten sie sogar eine durchgehend gleichhohe Lichtstärke für alle Brennweiten, also auch im Telebereich. Gerade wenn Sie keine Ultrazooms, sondern kleinere Brennweitenbereiche wählen, sind die Einschränkungen in der Abbildungsleistung zu vernachlässigen oder auf jeden Fall gut zu verschmerzen, denn je größer der integrierte Brennweitenbereich, desto stärker fallen die Mängel ins Gewicht.

Fans der Festbrennweite hingegen möchten überhaupt keine Abstriche in der Qualität machen, höhere Lichtstärken als 2,8 (das Maximum bei Zoomobjektiven) nutzen können und auch in der Fotografie selbst flexibel bleiben, indem Sie den Ausschnitt durch Bewegungen verändern. Des Weiteren haben viele Fotografen ihre Lieblingsbrennweite, die sie so gut kennen, dass sie den Bildwinkel und die spezifischen Abbildungseigenschaften für ihr Motiv einschätzen können, ohne groß durch den Sucher sehen zu können.

Wenn Sie sich noch unsicher sind, lohnt es sich in jedem Fall, beides einmal auszuprobieren, und für die gewünschte konkrete Brennweite unterschiedliche (Fremd-)Hersteller und ihre Objektivangebote zu sichten beziehungsweise wenn möglich sogar an Ihrer eigenen Kamera zu testen. Sicher ist natürlich, dass Festbrennweiten in jedem Fall teurer sind, Sie aber dafür mehr Lichtstärke bekommen und ein besseres Gefühl für die einzelnen Bildwinkel entwickeln werden. Vielleicht nutzen Sie bereits ein Zoomobjektiv, möchten sich aber der Herausforderung stellen, sich einmal für eine Brennweitereinstellung zu entscheiden und diese für ein Shooting unverändert so zu lassen? Dadurch werden Sie feststellen, wie anders Sie zu sehen beginnen, wenn Sie sich für einen neuen Bildausschnitt bewegen müssen. Auch wird sich Ihr Blick schnell verändern und Sie werden von vorneherein erkennen, ob ein Motiv zu dieser Brennweite passt.

Normalbrennweite

Als Normalbrennweite wird die definiert, die in etwa der Länge der Sensordiagonalen entspricht. Wir möchten an dieser Stelle von einem Vollformatsensor ausgehen, da dieser nach wie vor, begründet durch das analoge Kleinbildformat, den Standard bildet. Bei einem Vollformatsensor beträgt diese Diagonale 43 Millimeter und das einfach zu konstruierende 50-Millimeter-Objektiv gilt als das Normalobjektiv. Dies ist auch deshalb der Fall, weil der Bildwinkel dieser Objektiv-

[In der Praxis] Hardwaretipp Die Qual der Wahl

Ein und dieselbe Brennweite können Sie in Form verschiedenster Objektive bekommen: Sei es eine Festbrennweite, ein Zoomobjektiv, ein Makroobjektiv, aus der Serie Ihres Kameraherstellers oder von einem der Fremdhersteller, mit hoher oder niedriger Lichtstärke und zu völlig unterschiedlichen Preisen. Nehmen Sie sich Zeit für die Wahl des richtigen Objektivs, indem Sie mit vertrauten Fotografen sprechen, es beim Fachhändler ansehen oder sogar ausprobieren und Testberichte lesen. Objektive zählen zu den wichtigsten Investitionen, wenn sie nicht sogar die wichtigste überhaupt sind, entscheiden Sie doch nachhaltig über die Qualität Ihrer Bilder, den Umfang Ihrer Ausrüstung und die Art und Weise, wie Sie fotografieren. (v.l.n.r. 70 mm Makro 1:2,8 | 17–70 mm, 1:2,8–4 | 70–300mm, 1:4–5,6 www.sigma-foto.de)



17–70 mm, 1:2,8–4

70 mm Makro 1:2,8



70–300mm, 1:4–5,6

Sensor-Kombination 46 Grad beträgt und damit dem Blickfeld des menschlichen Auges nahekommt. Der Bildausschnitt wirkt also gewohnt, vertraut und „normal“. Aufnahmen mit dieser Brennweite weisen sehr wenig Verzeichnung auf und wirken dadurch sachlicher und nicht so subjektiv wie kürzere respektive längere Brennweiten. Dadurch ist das Normalobjektiv bestens geeignet, wenn es darum geht, Authentizität zu vermitteln, wie es in der Reportage-, Presse- und Dokumentarfotografie der Fall ist. Auch reproduzierende Abbildungen und sachliche Produktaufnahmen werden häufig mit dieser Brennweite aufgenommen. Das Normalobjektiv gilt als eine gute Einsteigerbrennweite – ob nun als Festbrennweite, die auch bei hoher Lichtstärke noch für relativ kleines Geld zu bekommen ist, oder auch als Teil eines Standardzooms, das sich rund um die 50 Millimeter von einem leichten Weitwinkel bis zu einem leichten Tele bewegt.

Weitwinkelobjektive

Ausgehend von der Normalbrennweite gelten alle Brennweiten, die kürzer als 50 Millimeter sind, als Weitwinkel. Sie eröffnen einen größeren Bildwinkel, als das menschliche Auge erfassen kann und bringt dadurch mehr ins Bild, als wir gewohnt sind. Weitwinkel reichen von moderaten, noch relativ vertrauten Ausschnitten (35 bis 50 Millimeter),

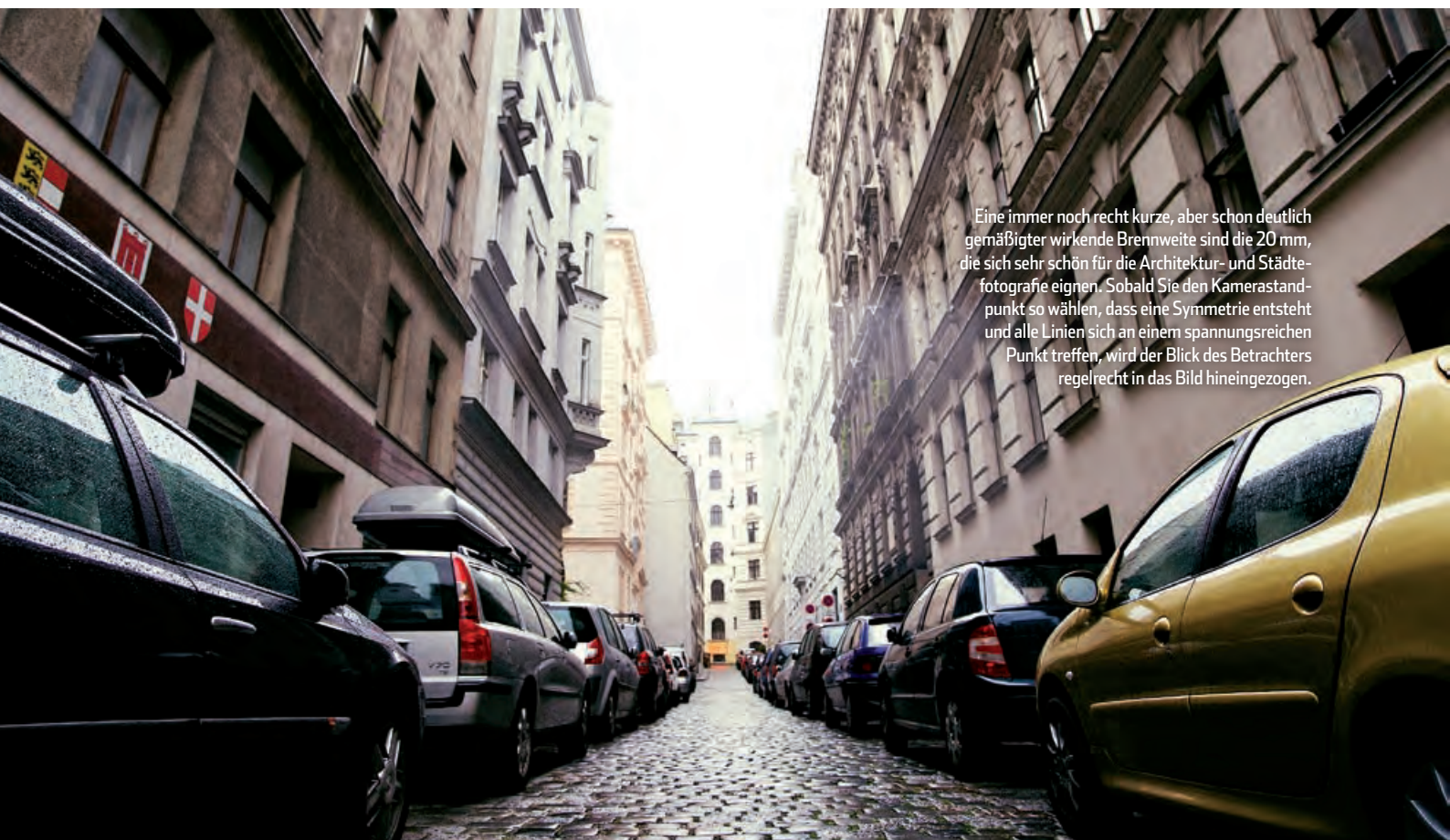
über deutlich verzeichnende Brennweiten (20 bis 35 Millimetern) bis hin zu den extremen Weitwinkeln oder Fischaugen (8 bis 20 Millimetern). Letztere können einen Bildwinkel von bis zu 180 Grad erfassen und kreisrund abbilden (Teilformat-Fischaugen).

Je kürzer die Brennweite, desto deutlicher treten die Eigenschaften der Weitwinkelgruppe im Bild auf: erstens die zunehmende Schärfentiefe und zweitens die zunehmende Verzeichnung zu den Bildrändern hin. Die Motivteile, die sich in größerem Abstand zum Objektiv befinden, werden nämlich überproportional klein und nahe Elemente (stark) vergrößert abgebildet. Gerade Linien werden tonnenförmig, also nach außen gewölbt verzeichnet. Im Ergebnis wirken Weitwinkelaufnahmen daher sehr dreidimensional und dynamisch, sie gewichten die verschiedenen Motivteile oder Bildelemente sehr stark und erzeugen einen subjektiven, künstlichen oder künstlerischen Charakter. Setzen Sie diese Objektive daher am besten für die effektvolle Fotografie ein, die einen subjektiven Blick auf die Realität vermitteln möchte. Und immer dann, wenn Sie ein klar als solches erkennbares Hauptmotiv zu viel Umgebung in Beziehung setzen möchten.

Das kann im Grunde genommen in jedem Genre der Fall sein, aber ganz besonders häufig werden Weitwinkel in der Architektur-, der Innenraum-, der Natur- und Detailfotografie eingesetzt. In der Menschenfotografie gelten kurze



Diese Aufnahme des Jets entfaltet seine übermächtige Wirkung allein durch den Kamerastandpunkt und die eingesetzte Brennweite von 12 mm. Mit einem so extremen Weitwinkel zu arbeiten, führt schnell zu surreal verzerrten Bildern, verändert aber den Blick auf die Motive enorm. Um den Blick für passende Motive zu schärfen, wurde in einem Technikmuseum gezielt nur mit sehr kurzen Brennweiten gearbeitet.



Eine immer noch recht kurze, aber schon deutlich gemäßiger wirkende Brennweite sind die 20 mm, die sich sehr schön für die Architektur- und Städtefotografie eignen. Sobald Sie den Kamerastandpunkt so wählen, dass eine Symmetrie entsteht und alle Linien sich an einem spannungsreichen Punkt treffen, wird der Blick des Betrachters regelrecht in das Bild hineingezogen.

[In der Praxis] Hardwaretipp Extreme Telebrennweiten

Die optische Konstruktion einer extremen Telebrennweite ist vergleichsweise einfach, dafür wird der Objektivtubus besonders lang und schwer. Je lichtstärker die Teleobjektive sind, desto größer ist auch ihr Durchmesser. Das führt bei besonders lichtstarken Festbrennweiten zu sehr großen Frontlinsen, die nicht nur sehr schwer sind, sondern auch den Schwerpunkt des Gewichtes deutlich von der Kamera zum Objektiv hin verschieben.

Deswegen verfügen schwere Teleobjektive auch über einen eigenen Stativanschluss.

Nur dieser ermöglicht es Ihnen, Kamera und Objektiv stabil auf einem Stativ zu befestigen. Wenn das Stativ an der Kamera befestigt würde, führte der nach vorne verlagerte Schwerpunkt zu einem instabilen Aufbau, der zu starken Verwacklungen führen würde. Extreme Telebrennweiten wie beispielsweise dieses 500 mm 1:4 von Canon können Sie nämlich nicht mehr freihändig einsetzen; mindestens ein Einbeinstativ zur Stabilisierung des Gewichtes ist eine sinnvolle Ergänzung. (www.canon.de)



Brennweiten als verpönt, doch auch hier ist es möglich, diese Objektive stimmig und überzeugend einzusetzen. Gerade bei mehreren Personen und Ganzkörperaufnahmen können leichte Weitwinkel sehr einfach eingesetzt werden. Bei stärkeren Weitwinkeln ist es wichtig, den passenden Abstand zum Modell zu wählen, um keine unschönen und unvorteilhaften Verzeichnungen zu erzeugen. Bei Gesichtsporträts, also sehr nahen Aufnahmen von Menschen (oder Tieren) kann es schnell passieren, dass eine übergroße Nase in Kombination mit sehr kleinen Ohren im Bild eher an eine Karikatur erinnert als an ein Porträt. Grundsätzlich verzeichnet ein Weitwinkel zu den Rändern hin stärker als in der Bildmitte, was es bei der Platzierung der Bildelemente auf der Bildfläche sowie bei dem gewählten Abstand zwischen Kamera und Motiv zu beachten gilt.

Nehmen Sie einen größeren Abstand zum Motiv ein, wirkt die Verzeichnungscharakteristik nicht so stark, da sich alle Elemente gleich weit beziehungsweise sehr weit vom Objektiv entfernt befinden. So geben Weitwinkel einen guten Überblick über alle im Motiv vorhandenen Elemente. Aus diesem Grund sind Weitwinkel auch sehr gut für die Landschaftsfotografie (auch Stadtlandschaften) geeignet. Kurze Brennweiten können einem Bild also durchaus auch eine sachliche, monotone oder gar langweilige Note geben und jegliche Subjektivität und Dynamik vermissen lassen, wenn sie dem Betrachter eine schlichte Übersicht ermöglichen.

Teleobjektive

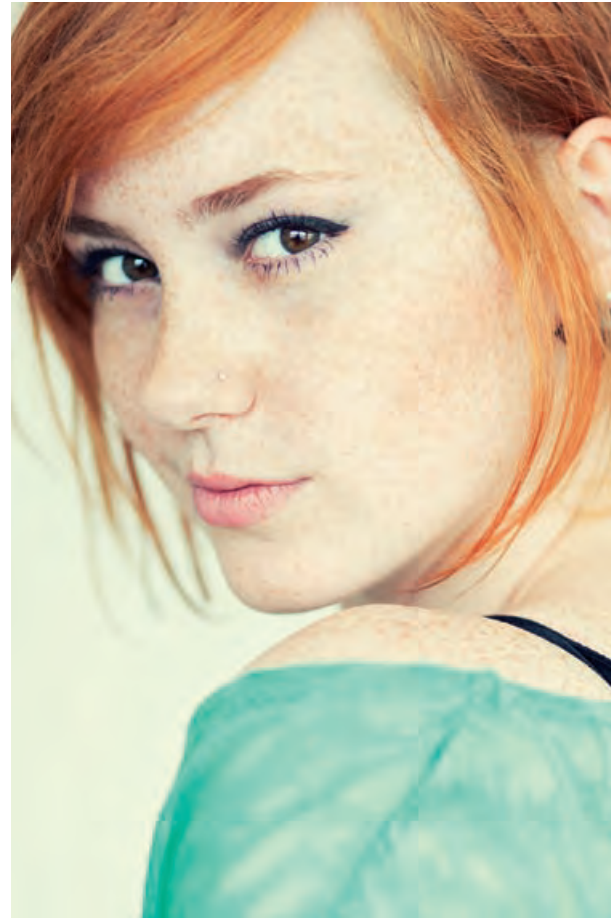
Ebenfalls von der Normalbrennweite ausgehend, werden alle längeren Brennweiten als Telebereich definiert. Der erzeugte Bildwinkel ist kleiner als unser Blickfeld und wirkt, als würden wir durch ein Fernrohr sehen. Das heißt, es wirkt, als wäre ein weiter entferntes Motiv plötzlich näher

gekommen, was aber nur darauf zurückzuführen ist, dass umliegende Elemente nicht mehr mit abgebildet werden. Gleichzeitig ist dem Betrachter – je nach Motiv mehr oder weniger stark – bewusst, dass die Entfernung nicht tatsächlich überbrückt worden ist. Das führt dazu, dass Telebrennweiten durchaus auch eine Distanz vermitteln, die zum Beispiel bei wilden Tieren eine besondere Faszination auslösen können. Die große Stärke eines Teleobjektivs liegt also in den fotografischen Genres, in denen Distanzen überbrückt werden müssen, wie zum Beispiel in besagter (Wildlife-)Tierfotografie, da hier ganz leicht die Fluchtdistanz der Tiere eingehalten werden kann.

Der kleine Bildwinkel eines Teleobjektivs lässt die Aufnahme kissenförmig (also nach innen) verzeichnen; dies ganz besonders bei sehr langen Brennweiten. Die Bildelemente wirken gestaucht, weil ihre Abstände zueinander verkürzt dargestellt werden, und das Bildergebnis wird sehr flächig bis hin zu einer geradezu unnatürlichen Wirkung. Statt eines realistischen, dreidimensionalen Eindrucks wirken die Aufnahmen plakativer, grafischer und je nach Motiv auch abstrakter. Bei leichten Teleobjektiven fällt diese Charakteristik noch kaum ins Gewicht, weshalb sich der Brennweitenbereich von 70 bis 135 Millimetern sehr gut für die Menschenfotografie eignet.

Unabhängig von allen anderen die Schärfentiefe beeinflussenden Parametern führen Teleobjektive grundsätzlich dazu, die Schärfentiefe im Bild zu verkleinern. Auch das spricht dafür, diesen Brennweitenbereich im Porträtgenre einzusetzen, um die fotografierte Person vor einem unscharfen Hintergrund freizustellen. Je länger die Brennweite, desto stärker fällt dieser Effekt aus, weshalb in vielen Werbe- und Modeaufnahmen sehr lange Brennweiten zum Einsatz kommen, um das Modell deutlich inmitten einer unscharfen Umgebung durch Schärfe hervorzuheben.

Die vier Aufnahmen zeigen schön das ideale Brennweitespektrum für die Porträtfotografie von 70 mm (links oben) über 85 mm (rechts oben) und 105 mm (links unten) bis hin zu 135 mm (rechts unten). Die bei diesen Brennweiten entstehende leichte Televerzeichnung wirkt bei Porträts sehr gefällig.





Extreme Telebrennweiten wie hier 300 mm sind sehr gut für die Tierfotografie geeignet, da es Ihnen damit möglich ist, Detailaufnahmen zu machen, ohne die Fluchtdistanz des Tieres zu unterschreiten. Sie können völlig unbemerkt fotografieren.



Auch architektonische Details, die weit entfernt sind, verlangen nach langen Brennweiten (hier 400 mm), wobei es kaum möglich ist, solche Objektive noch aus der Hand einzusetzen. Kombinieren Sie es mit einem Drei- oder doch zumindest mit einem Einbeinstativ, um Verwacklungen zu reduzieren.

[In der Praxis] Hardwaretipp Tilt-Shift-Objektiv

Tilt-Shift-Objektive sind hochkomplexe Objektivkonstruktionen, die einerseits über einen vergrößerten Bildkreis verfügen, der das Verschieben der Bildebene zulässt (Shift), und die andererseits der Scheimpflugschen Regel folgend die Schärfenebene nicht mehr parallel, sondern schräg zur Sensorebene legen lassen (Tilt). Dementsprechend teuer sind diese Objektive, was eine Anschaffung für den normalen Hausgebrauch unwahrscheinlich werden lässt. Zum Glück gibt es Bildbearbeitungstools, die es ermöglichen, den Tilt-Shift-Effekt zu imitieren. Sicherlich nicht hundertprozentig und auf keinen Fall in derselben Qualität, aber doch so, dass Ihnen der Effekt auch dann zur Verfügung steht, wenn eine Anschaffung unmöglich ist. (www.canon.de)



Spezialobjektive

Unabhängig von der eigentlichen Brennweite gibt es zwei Objektivarten, die ganz besondere Einsatzgebiete haben: erstens Makroobjektive und zweitens Tilt-Shift-Objektive. Erstere sind sehr weit verbreitete Spezialisten, die es in verschiedenen Brennweiten (50 bis 200 Millimeter) gibt und die sich dadurch auszeichnen, dass ihre Naheinstellgrenze sehr viel geringer ist als bei anderen Objektiven. Je nach Brennweite weisen sie die jeweils üblichen Abbildungseigenschaften auf, sind aber in der Regel so hochwertig produziert, dass Abbildungsfehler stärker korrigiert werden und kaum mehr ins Gewicht fallen. Ein Makroobjektiv ermöglicht es dem Fotografen, extrem nah an das Motiv heranzugehen und selbst sehr kleine Motive formatfüllend abzubilden. Das Ergebnis können Aufnahmen sein, die allein schon durch das in Wahrheit winzige Motiv faszinieren.

Darüber hinaus erzeugen Makroaufnahmen bei einem sehr geringen Abstand zum Motiv einen sehr kleinen Schärfentiefebereich, was ganz zwangsläufig zu einer starken Schärfen-Unschärfe-Gewichtung im Bild führt. Dieses Phänomen kompensiert die Tatsache, dass Makroobjektive eine Lichtstärke von maximal 2,8 haben können.

Die völlige Herauslösung eines winzigen Details aus dem Gesamtzusammenhang, die Möglichkeit, nah an sehr kleine Elemente heranzukommen, und die abstrahierende Schärfeverteilung ermöglichen Bilder mit einer künstlerischen und künstlerischen Wirkung, die inhaltlich, formal und technisch viel Aufmerksamkeit erzielen können und bei denen Farbe und Struktur eine deutlich stärker wirkende Rolle einnehmen.

Tilt-Shift-Objektive sind ebenso brennweitenunabhängig wie Makroobjektive, aber sehr selten und sehr teuer. Wenn Sie aber einmal die Möglichkeit haben, mit einem solchen Objektiv arbeiten zu können, sollten Sie die Gelegenheit unbedingt ergreifen. Tilt-Shift-Objektive verbinden erstens



Mithilfe eines Makroobjektivs gelingt es ganz leicht, kleine Motive ganz groß abzubilden. Je länger die Brennweite, desto besser, wenn es darum geht, kleine Tiere wie Insekten aufzunehmen. Diese Aufnahme entstand in einem Schmetterlingspark, wo die Tiere den Menschen gewohnt sind und ihre Fluchtdistanz reduziert ist, es genügte ein 105-mm-Makro.



Die Blumenfotografie ist ebenfalls ein typisches Makrogenre, da Sie mithilfe dieser Spezialobjektive nah genug an die Blüten herankommen, um kleinste Details wie Blütenstaub und Stempel herauszulösen.



Hier wurde die Kamera auf einem Stativ fixiert, um in Ruhe die Einstellungen an dem 24-mm-Tilt-Shift-Objektiv vorzunehmen. Ziel war der Ausgleich der stürzenden Linien im Gebäude und ein Schärfverlauf, der die grünen Blätter im Vordergrund deutlich betont und insgesamt eine irritierend andere Bildwirkung erzeugt.



Durch die veränderte Schärfeführung und die fehlenden stürzenden Linien entsteht der Eindruck, es handle sich um eine Miniatur. Der hohe Aufmerksamkeitswert solcher Bilder führt dazu, dass sich dieser Effekt steigender Beliebtheit erfreut und bei Nichtvorhandensein entsprechender Spezialobjektive digital direkt bei der Aufnahme in der Kamera oder in der Bildbearbeitungssoftware erzeugt wird.

die Funktion, die optische Achse verschieben zu können (Shift), und zweitens die Möglichkeit, die Schärfebene so zu verschwenken, dass sie nicht mehr parallel zur Sensorebene liegt (Tilt) – und natürlich lassen sie die Kombination beider Funktionen im Bild zu. Die Shift-Funktion ermöglicht es, die stürzenden Linien in der Architekturfotografie auszugleichen, um der Aufnahme einen sachlichen, reportagehaften Stil zu verleihen. Natürlich lassen sich diese stürzenden Linien umgekehrt auch verstärken, um einem Bild noch mehr Dynamik zu verleihen. Die Tilt-Funktion führt zu einer irritierenden, da völlig neuen und ungewohnten Schärfeverteilung im Bild. Diese kann den räumlichen Eindruck verstärken und den Blick des Betrachters sehr gezielt auf einen bestimmten Punkt lenken. Kombiniert wirkt eine Tilt-Shift-Aufnahme schnell wie eine Miniatur, die den Be-

trachter fasziniert und gerade bei vielen Details zum Verweilen einlädt. Gerade die Werbefotografie macht sich diesen Umstand gerne zunutze.

Eine preisgünstige Alternative zu Tilt-Shift-Objektiven sind Lensbabys, die auf eine spielerische und technisch unperfekte Weise das völlig freie Verschieben der Schärfebene zulassen. Damit aufgenommene Bilder wirken künstlerisch und sehr experimentell, sollten aber unbedingt mit einem spannenden Motiv kombiniert werden, um den Betrachter über den bloßen Effekt hinaus zu faszinieren. Aber dieser Umstand gilt ja im Grunde genommen für jede Brennweite und jedes Objektiv: Für sich allein macht es noch keine fesselnde Aufnahme. Dazu braucht es mehr. Und zwar vor allem eine stimmige Kombination aus Motiv, Bildgestaltung und dem dafür notwendigen Equipment!

cb/gb

MEGAZOOMER FÜR UNTERWEGS

Die Sony DSC-HX50V ist die derzeit kleinste und leichteste Kamera der Welt mit 30-fachem optischem Zoom. Ihr schneller Autofokus, GPS, die integrierte WiFi-Funktion und viele schöne Bildeffekte für Fotos und Videos lassen keine Wünsche offen.

Die HX50V ist trotz 30-fachem Zoom so kompakt und leicht, dass sie sich überallhin mitnehmen lässt, in jede Hosenhose oder Handtasche passt. Die manuellen Einstellmöglichkeiten und der Zubehörschuh erfreuen den ambitionierten Fotografen. Die HX50V kommt besonders schnell und spontan zum Einsatz.

Gerade in entscheidenden Augenblicken, in denen nicht nur eine schnelle, sondern auch eine ruhige Hand gefragt ist, erweist sich der integrierte optische Bildstabilisator als Trumpf. Der Autofokus arbeitet nahezu doppelt so schnell wie beim Vorgängermodell. Kompakt und leicht bedeutet in Zahlen: Mit den

Traummaßen von 108 x 63 x 38 Millimetern und einem Gewicht von lediglich 272 Gramm inklusive Akku ist die neue HX50V die perfekte Kamera für unterwegs. Trotz dieser Kompaktheit beherbergt die HX50V einen 30-fachen optischen Zoom. Das G-Objektiv von Sony lässt also im Brennweitenbe-

ZOOMGIGANT
mit WiFi und GPS

- 24 mm Weitwinkel Sony G-Objektiv
- 30fach optischer Zoom
- 10 Bilder/s bei voller Auflösung



SONY DSC-HX50V
Digitale Kompaktkamera mit 20,4 Megapixel EXMOR R CMOS-Sensor • Multi-Interface Zubehörschuh • Full HD-Videos.
Auch in Silber erhältlich.

429,-

RINGFOTO
Europas größter Fotoverbund

ZOOMGIGANT
MIT WiFi UND GPS!

- 24 mm Weitwinkel Sony G-Objektiv
- 30fach optischer Zoom
- 10 Bilder/s bei voller Auflösung



SONY DSC-HX50V

429,-

PHOTO PORST

Jetzt bei Ihrem RINGFOTO- und PHOTO PORST-Händler! Achten Sie auf die Plakataktionen und sichern Sie sich die neue SONY DSC-HX50V.

**AKTIONS-
PRODUKT**



reich von 24 bis 720 Millimetern weit blicken. Auch die Auflösung von 20,4 Megapixeln erlaubt Abzüge sogar im Posterformat. Beim Fotografieren zählt nicht allein Schnelligkeit. Denn in den meisten Fällen bleibt dem Fotografen ausreichend Zeit, um Motiv und Kameraeinstellungen aufeinander abzustimmen. Für solche Augenblicke bietet die HX50V ein praktisches Bedienrad, über das sich die Betriebsarten Programm- (P), Belichtungs- (A) und Blendenautomatik (S) sowie der manuelle Modus (M) einstellen lassen. Das hochauflösende Display hat einen Durchmesser von 7,5 Zentimetern (drei Zoll). Die Cyber-shot DSC-HX50V verfügt über integrierte WiFi-Funktion und einen eingebauten GPS-Empfänger, der die Geodaten jeder Aufnahme ermittelt. So lässt sich im Nachhinein jederzeit feststellen, wo ein Foto entstanden ist. Auch zum Filmen eignet sich die DSC-

HX50V, sie nimmt Videos in Full-HD-Auflösung (1920 x 1080 Pixel) und mit 50 Vollbildern pro Sekunde (50p) auf. Ist der Aktiv-Modus eingeschaltet, lässt sich beim Filmen sogar der optische Bildstabilisator nutzen. Der Multi-Terminal-Anschluss wiederum gestattet zum Beispiel die Verwendung einer Kabel-Fernbedienung. Dass Sony bei der Entwicklung der HX50V speziell an die Filmer gedacht hat, belegen auch jene vier Bildeffekte, die im Videomodus

verfügbar sind: Spielzeugkamera, Pop-Farbe, Teilfarbfilter und Soft High Key-Effekt. Mit Ausnahme der Spielzeugkamera-Option stehen diese Effekte auch im intelligenten Schwenkpanorama-Modus zur Verfügung. Insgesamt neun bzw. zwölf Bildeffekte stehen bei ganz normalen Fotoaufnahmen zur Auswahl. Mit diesen Effekten lassen sich besondere Bilderergebnisse wie HDR-Gemälde, Sattes Monochrom, Miniatur, Wasserfarben und Illustration erzielen.

SONY DSC-HX50V

Sensor	Typ 1/2,3; (7,82), Exmor R™ CMOS Sensor, ca. 20,4 Megapixel
Brennweite	30-fach, 24 - 720 mm (umgerechnet auf 35-mm-Kleinbild)
Wechselspeicher	Memory Stick™ Duo / Memory Stick PRO Duo™ / Memory Stick PRO Duo™ (High Speed) / Memory Stick PRO HG Duo™ / Memory Stick Micro* / Memory Stick XC-HG Duo / SD-/SDHC-/SDXC-/microSDHC-Speicherkarte
Videoaufzeichnung	(1920 x 1080, 50p bei ca. 28 Mbit/s); (optischer Zoom bei Filmaufnahmen)
Lichtstärke	F 3,5 (W) - 6,3 (T)
Lichtempfindlichkeit	ISO 80 - 3200 (iAuto), ISO 80 - 12800 (Automatikmodus), ISO 80 - 1600 (Programmautomatik)
Display	TFT 7,5 cm (3 Zoll); 921.600 Pixel

WLAN KAMERA

Tipps zur Canon EOS 6D. *Canons semiprofessionelle Vollformatkamera ist durch das integrierte WLAN – zum ersten Mal in einer Canon-SLR – besonders gut gerüstet für die Kommunikation mit anderen Geräten, und der Datenaustausch mit Smartphone und Co. funktioniert erstaunlich problemlos.*

Wer mit der Canon EOS 6D und ihren Kommunikationseinrichtungen erst einmal gearbeitet hat, fragt sich schon, warum eigentlich nicht jede SLR-Kamera diese Möglichkeiten eingebaut hat: WLAN-Fähigkeit und GPS-Modul. Drahtlos kommunizieren mit Smartphones, anderen Kameras, Laptops, Medienwiedergabegeräten, Druckern, Upload zum Webservice etc., ohne zusätzliche Kästchen an die SLR-Kamera montieren zu müssen. Mit dem 20-Megapixel-Vollformatsensor macht die Kamera in Sachen Bildqualität eine ebenso gute Figur wie mit den vielfältigen manuellen und automatischen Einstellmöglichkeiten. Besonders praktisch: der „intelligente“ Modus A+, der das Motiv analysiert und alle dafür passenden Einstellungen automatisch vornimmt (für Einsteiger interessant). Leider fehlt der Kamera ein eingebauter Ausklappblitz zum Aufhellen von Motiven oder Steuern eines externen Blitzgerätes; die Benutzeroberfläche mit den bewährten, klar strukturierten Menü-Funktionen hingegen ist eine Wohltat. mw





Perfekte Form: Perlboot, Nautilus-Schale im Studio fotografiert. Sämtliche hier gezeigten Bilder (außer Produktabbildungen) sind Originalaufnahmen mit der Canon 6D und dem Canon-Zoomobjektiv EF 4/24-105 mm L IS USM.



FUNKTIONEN AUF EINEN BLICK



Bedienelemente Rückseite

1. Menütaste zum Aufruf der einzelnen Einstellmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit Schnellwahlrad und Set-Taste
2. Infotaste, bei Aufnahme: Aufnahmeoptionen wie Belichtung, Weißabgleich etc. und Wasserwaage; bei Wiedergabe: wechselnde Anzeige der Aufnahmeparameter
3. Sucher-Dioptrieneinstellung
4. Live-View-Ringschalter (Bild/Film) mit Start/Stop-Taste innen
5. AF-ON-Taste zum Starten der Autofokus-Einstellung
6. AE-Belichtungsspeicher-Taste zum vorübergehenden Speichern des Belichtungswertes
7. AF-Messfeldwahl zusammen mit Hauptwahlrad oder Schnellwahlrad
8. Taste für Index (Vergrößerung/Verkleinerung)
9. Q-Taste zur Schnelleinstellung der wichtigsten Aufnahmeparameter
10. Wiedergabe Bild/Film
11. Multi-Controller (8 Richtungen) mit Schnellwahlrad (außen) und Set-Taste (innen) zur Navigation und für Einstellungen
12. Sperre von Hauptwahlrad, Schnellwahlrad und Multi-Controller gegen versehentliches Verstellen von Einstellungen
13. Löschtaste



Bedienelemente Oberseite

1. AF-Taste zusammen mit dem Wahlrad oben oder mit dem Schnellwahlrad (Rückseite): Einstellung der Autofokus-Art
2. Taste für Betriebsarten: Einzelbild, Reihenaufnahmen, Selbstausslöser, Fernbedienung
3. ISO-Empfindlichkeitseinstellung
4. Auswahl der Messmethode: Mehrfeld-, Selektiv-, Spot- oder mittentbetonte Messung
5. Auslöser
6. Hauptwahlrad für die Einstellungen von Blende und Zeit, nach zusätzlichem Tastendruck auch von AF-Modus, Betriebsart, ISO, Messmethode, usw.
7. Taste für die Displaybeleuchtung
8. Anzeige des Verbindungsaufbaus von WLAN und GPS
9. Zubehörschuh mit Blitzsynchronisationskontakten
10. Hauptschalter ON/OFF
11. Moduswahlrad für die Kreativprogramme, Motivbereiche und Individual-Aufnahmemodi mit Sperrtaste innen

WLAN FERNBEDIENUNG



1. Datenübertragung: Sucherbild und Kamerasteuerung am Laptop

Die Segnungen des eingebauten WLAN im Studio: Die Kamera schwebt 2 m entfernt hinter dem Fotografen, der sitzt unmittelbar am Motiv (hier die Früchte) und kontrolliert live jede kleinste Veränderung des Sujets am MacBook mittels Live-Übertragung des Kameramonitorbildes; dieser große „Satellit“-Monitor ist beliebig positionierbar – unabhängig von irgendwelchen Kabeln.

2. Das Smartphone als Fernauslöser mit Monitor zur Live-Bild-Kontrolle

Aus dem Smartphone wird durch die kostenlose App „EOS remote“ eine handlich kleine Fernbedienung. Diese Kombination ist für draußen ideal, zum Beispiel bei der unbemerkten Vogelfotografie oder am Fuchsbau. Vom Smartphone aus können die Bilder dann auch gleich online gestellt werden. Leider saugt jede Kamera im Live-Monitorbetrieb viel Strom, sodass der Kamera-Akku der begrenzende Zeitfaktor beim ferngesteuerten Lauern auf Wildtiere sein dürfte. Funktioniert auch direkt und ohne Zugangspunkt, wenn in der Wildnis mal kein WLAN-Netzwerk vorhanden ist.



BLITZLICHT PER FUNK

1.



Steuersignal auch draußen über weite Strecken hinweg und durch Vorhänge, Glas und Mauern

Canons Top-Blitzgerät Speedlite 600EX-RT wird per E-TTL funkferngesteuert; in diesem Bildbeispiel von einer Hausfront wird das Wohnzimmer-Interieur mittels zweier Blitzgeräte, die auf dem Schrank stehen (kleines Bild oben), ausgeleuchtet und die Lichtintensität an das Außenlicht ange-

passt. Ohne zusätzliches Blitzlicht im Innenraum erscheint das Fenster als „dunkle Höhle“ (kleines Bild unten). Die Canon EOS 6D mit dem Speedlite Transmitter ST-E3-RT befindet sich hier etwa 15 m vom Haus entfernt und steuert die Blitzgeräte zuverlässig kabellos über Funk.

2.

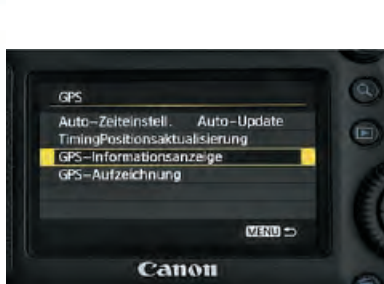


Vielfältige Steuermöglichkeiten über den Speedlite Transmitter ST-E3-RT

Mit dem kleinen Aufsatz lassen sich bis zu 15 Blitzgeräte in 5 Gruppen ansteuern; möglich ist zum einen E-TTL-vollautomatisches drahtloses Blitzen mit Plus-Minus-Korrektur der einzelnen Blitzgeräte oder eine gänzlich manuelle, aber unterschiedliche Leistungs-

regelung oder auch eine gemischte Auswahl der verschiedenen Blitzmodi. Zudem sind die Bedienung und Handhabung sehr komfortabel und leicht verständlich. Das Display des Transmitters ist im Prinzip das gleiche wie bei einem Speedlite-600-X-RT-Blitzgerät.

GPS EINGEBAUT

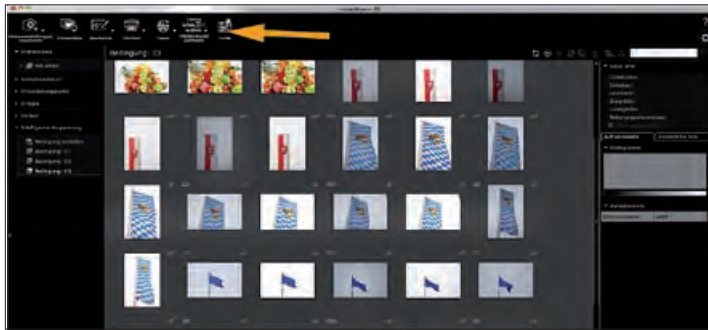


Geotagging von Bildern und Aufzeichnung der Reiseroute

Die eingebaute GPS-Signalerfassung funktioniert – wie üblich – nur unter freiem Himmel; sind die Bedingungen günstig, hat die Kamera in 30 bis 60 s nach dem Einschalten das Signal gefunden. Je nach Qualität des Satellitenempfangs kann neben dem Breiten- und Längengrad und der koordinierten Weltzeit auch die Höhe aufgezeichnet werden. Der exakte Standort erscheint nach Auswahl des betreffenden Fotos im Image „Browser EX“ (1.) durch Klicken auf „Karte“ (Pfeil) über die Erweiterung „Map Utility“ (2.) in einer Landkarte. Ich habe für diese Anwendung die Fahnen in der Stadt fotografiert, mittels der GPS-Funktion finde ich den Standort jeder einzelnen Fahne, ohne wie früher

umständlich Textnotizen machen zu müssen. Mit der GPS-Aufzeichnungsfunktion können auch die Standortinformationen entlang einer Reiseroute automatisch aufgezeichnet werden, selbst wenn die Kamera ausgeschaltet ist. Das kostet allerdings Strom, auch während man nicht herumreist, sondern die Kamera zum Beispiel über Nacht am gleichen Ort steht. Morgens gibt es dann die unangenehme Überraschung, weil der Akku leer ist. Deshalb bei GPS-Nutzung immer einen Ersatzakku mitführen! Die Route wird in einer separaten Datei protokolliert, diese kann direkt in den PC importiert und ebenfalls in einer virtuellen Landkarte dargestellt werden.

1.



2.



i

Mobile Blitzanlage

Mit zwei oder drei 600-EX-RT-Speedlite-Blitzgeräten zur Canon EOS 6D kann man quasi das Studioliicht immer dabei haben. Beispiel: ein unaufwendiger Schnappschuss im heimischen Wohnzimmer, bei dem die drei Blitzgeräte einfach auf den mitgelieferten Sockeln in den Raum gestellt wurden – eines links, eines rechts und eines hinterm Sofa zur Freistellung. Die asymmetrische Steuerung erfolgte mittels Speedlite Transmitter ST-E3-RT von der Kamera aus.



Infrarot kontra Funk

Drinnen im Zimmer oder im Studio mit ungehinderter Sichtverbindung dürften beide Systeme gleich zuverlässig arbeiten (im Bild oben: Canon Funk Speedlite Transmitter ST-E3-RT; unten die Nikon SU-800 Infrarot-Blitz-Steereinheit). Draußen im freien Feld und über die genannten Hindernisse hinweg wird aber eine Funksteuerung die bessere Alternative darstellen.



DIE KOMPAKTEN

Nikon 1 J3 und S1. Nikon erweitert seine Serie-1-Familie um zwei weitere Kameras: Die S1 ist das neue Einstiegsmodell, die J3 bietet etwas mehr Ausstattung und eine höhere nominelle Auflösung mit 14 gegenüber 10 Megapixeln.



Nikon baut sein kompaktes Serie-1-System mit zwei Kameras aus: Die J3 toppt ihre Vorgängerin J2 (10 Megapixel) durch einen höher auflösenden Sensor mit 14 Megapixeln, den man auch von der V2 mit elektronischem Sucher kennt. Bei der J3 belässt es der Hersteller aber beim TFT-Monitor als Motivsucher. Die zweite Neuheit ist die S1 mit 10-Megapixel-Sensor. Sie wird im Gegensatz zur J3 nicht im Kit mit dem bildstabilisierten 1-Nikkor 3,5-5,6/10-30 mm angeboten, sondern in Kombination mit dem 1-Nikkor 3,5-5,6/11-27,5 mm, ohne Bildstabilisator. Der Crop-Faktor des CX-Format-Sensors (13,2 x 8,8 mm)

beträgt 2,7, sodass die beiden Standardzooms KB-Objektiven mit 27 bis 81 mm bzw. 29,7 bis 74,25 mm entsprechen. Das J3-Kit kostet 649 Euro, das S1-Kit 519 Euro.

Gehäuse und Ausstattung

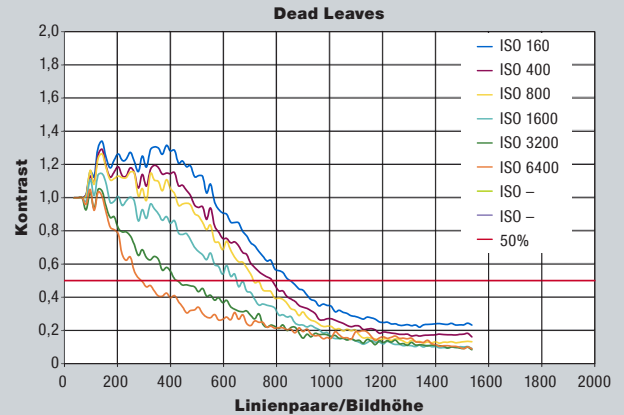
Auf den ersten Blick sind sich die beiden Kameras sehr ähnlich, erst beim genaueren Hinsehen offenbaren sich die Unterschiede: Die J3 besitzt ein Magnesiumgehäuse und fühlt sich wertiger an, die S1 kommt im (ebenfalls gut verarbeiteten) Kunststoffkleid. Beide sind in fünf Farben erhältlich. Der Monitor ist bei beiden Kameras zwar gleich groß (3 Zoll/7,5 cm), löst bei der J3 aber höher auf:

307 000 gegenüber 153 300 RGB-Bildpunkten. Die Monitore lassen sich in der Helligkeit manuell regeln, Gitterlinien sind einblendbar. Ein Ausklappblitzgerät mit Leitzahl 5 bei ISO 100 (Herstellerangabe) ist bei beiden Kameras vorhanden. Eingeschaltet werden sie, wenn man den Entriegelungsknopf am Objektiv drückt und am Zoomring dreht. Schaltet sich die Kamera in einer Fotopause ab, aktiviert man sie erneut durch Drücken der On/Off-Taste oben am Gehäuse. Nicht neu ist das hybride AF-System mit 135 Kontrast-AF-Sensoren. Die mittleren 73 Felder unterstützen den Autofokus mit Phasenerkennung, wobei das System laut Hersteller in



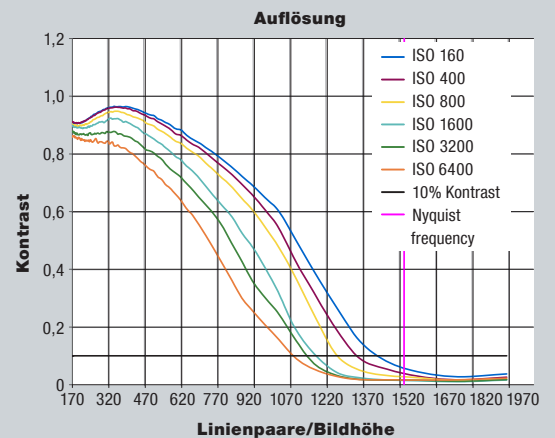
Dead Leaves

Die Dead-Leaves-Kurven der J3 verlaufen mit einem moderaten Anstieg in der Anfangsphase und weitgehend parallel bis ISO 1600. Die DL-Werte fallen bis dahin gleichmäßig ab, erst ab ISO 3200 ist ein deutlicher Rückgang der DL-Wiedergabe zu verzeichnen.



Auflösung

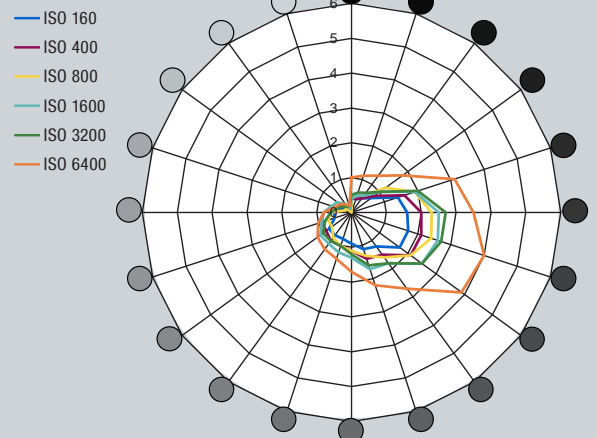
Mit ihrem 14-Megapixel-Sensor verschafft sich die J3 gegenüber der S1 (10 Megapixel) einen Vorsprung von etwas mehr als 100 LP/BH, der erst ab ISO 3200 schrumpft. Die Kurven verlaufen weitgehend parallel über die einzelnen ISO-Stufen.



Abhängigkeit von der Lichtsituation und dem Motiv automatisch zwischen Kontrast- und Phasen-AF umschalten soll. Als AF-Modi stehen automatische Messfeldsteuerung, Einzelfeld-AF und Motivverfolgung bereit. Bei Einzelfeld-AF kann das Messfeld mittels Richtungstasten an nahezu jede Position des Bildfeldes navigiert werden. Was die Auslöseverzögerung inklusive AF-Zeit angeht, gehören beide Modelle zu den derzeit schnellsten Kameras am Markt: etwa 0,2 s bei 1000 Lux und knapp 0,3 s bei 30 s. Dank ihres schnellen Expeed-3A-Prozessors ermöglichen die Kameras außerdem bis zu 15 Aufnahmen mit Autofokus bei voller Auflösung und bis zu 60 Bildern

Rauschwahrnehmung (Visual Noise)

Das Rauschen bleibt bei der J3 bis ISO 800 moderat (VN 0,9 bis 1,2) und steigt bei ISO 1600 auf VN 1,4. Das relativ geringe Rauschen von VN 1,3 bei ISO 3200 wird allerdings mit einem sprunghaft auf 2,2 ansteigenden Texturverlust erkauf.

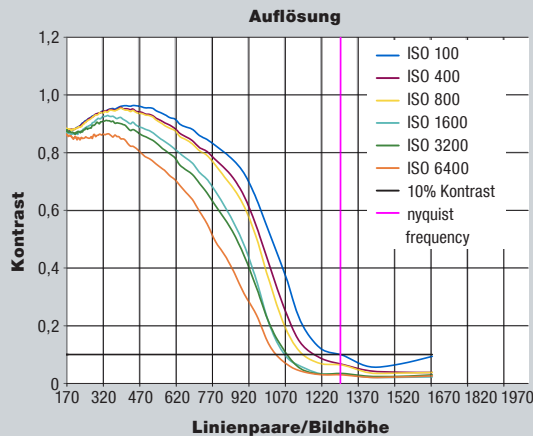


S1 IM TEST



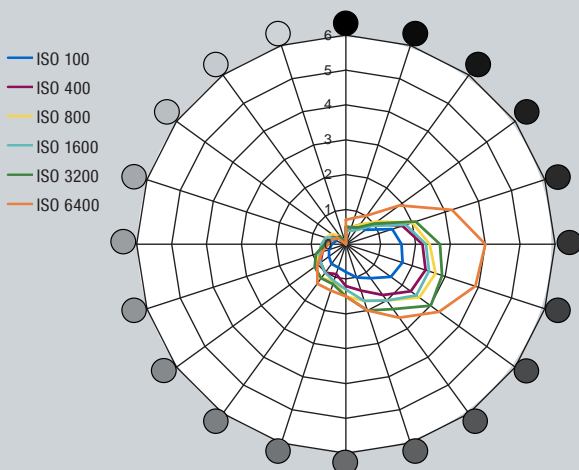
Dead Leaves

Der Anstieg der Dead-Leaves-Kurven bis zu einem Kontrast von 1,6 (bei ISO 100 sogar noch darüber) zeigt die relativ aggressive Abstimmung der S1, was unter anderem die Hauttöne weniger angenehm wirken lässt als bei der J3 – das gibt Punktabzug.



Auflösung

Trotz ihrer Nennauflösung von „nur“ 10 Megapixeln erreicht die S1 ein recht hohes Niveau von rund 1300 LP/BH bei ISO 100 und fällt dann um rund 100 LP/BH bei ISO 400 ab. Ab da vollzieht sich der Auflösungsrückgang in kleineren Stufen. Speziell bei ISO 3200 ist das visuell wahrgenommene Auflösungsvermögen bei der S1 höher, weil der Texturverlust deutlich geringer ausfällt.



Rauschwahrnehmung (Visual Noise)

Die S1 rauscht im Vergleich zur J3 etwas stärker bis ISO 800 (VN 0,9 bis 1,4) und bei ISO 3200 (VN 1,6 gegenüber 1,3). Allerdings bietet die S1 Vorteile bei der Kurtosis (Texturverlust), vor allem ab ISO 3200, und bei der Dynamik, die ab ISO 1600 rund eine Blende höher ausfällt.

pro Sekunde (davon 20 in Serie) bei fester Fokussierung. Zum manuellen Scharfstellen wählt man im Menü den gewünschten Lupenfaktor vor; 2-, 5- und 10-fach stehen zur Wahl. Um manuell fokussieren zu können, drückt man im Aufnahmemodus die OK-Taste, was zum einen die Monitorlupe aktiviert und zum anderen eine Balkenanzeige am rechten Bildfeldrand erscheinen lässt. Dort kann man sehen, an welcher Position zwischen nah und fern (Unendlich) man sich beim manuellen Fokussieren in etwa befindet. Eine zusätzliche Entfernungsangabe in Zentimetern bzw. Metern wäre dabei hilfreich.

Mehr Direktzugriffe bei der J3

Mit ihren wenigen Bedienelementen erinnern die beiden Kameras ein wenig an Sonys NEX-Modelle. Zwar sind den vier Richtungstasten Aufnahme-funktionen wie Belichtungskorrektur, Blitzmodus, Serie/Selbstausröser und eine Funktionstaste zugewiesen, trotzdem muss man häufig in die Menüs wechseln, um das Gewünschte zu finden und einzustellen. Den Richtungsschalter umgibt ein kleines Rän-



Die **Bedienelemente** an der Rückseite sind bei beiden Modellen identisch. In den 4-Wege-Schalter integriert ist ein Rändelrad, das beim Navigieren in den Menüs ebenso gute Dienste leistet wie beim Einstellen von Zeit/Blende, bei der Bildwiedergabe inklusive Lupe oder beim manuellen Fokussieren. Der Daumen findet bei der S1 aufgrund der gummierten Fläche (rechts oben) besser Halt.



EINDEUTIGES UNTERSCHIEDSMERKMAL An der Kameraoberseite ist bei der J3 das Moduswahlrad für Belichtungsprogramme. Ein-/Ausshalter, Auslöser und Videostarttaste finden sich einträchtig nebeneinander.

delrad für diverse Einstellungen inklusive der manuellen Fokussierung. Bei ansonsten vergleichbarer Bestückung mit Bedienelementen unterscheiden sich die beiden Kameras in einem wesentlichen Punkt: Während man bei der S1 auch die Aufnahmeprogramme im Menü vorwählt, verfügt die J3 über ein Programmrast mit folgenden Rastpositionen: Video, Creative, Vollautomatik, Best Moment Capture und Bewegter Schnappschuss. Hat man dann beispielsweise den Creative-Modus voreingestellt, gelangt man über die Pfeil-oben-Taste (F) direkt in das betreffende Auswahlmenü mit Standardprogrammen (P, Av, Tv, Manuell) sowie Motivprogrammen.

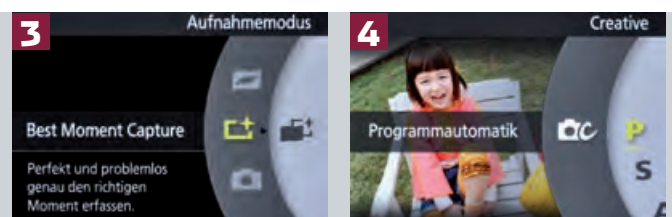
Im Filmmodus kommt man mit der Pfeil-rechts-Taste zur Blenden- bzw. Verschlusszeiteinstellung, und im Best-Moment-Capture-Modus darf man zwischen Live-Zeitlupe und Smart Photo Selector wählen. In der Betriebsart Live-Zeitlupe werden bis zu 20 Serienaufnahmen gepuffert und in Zeitlupe als Schleife auf dem Monitor abgespielt – dies geschieht bei halb durchgedrücktem Auslöser. Die Herausforderung für den Fotografen besteht darin, den Auslöser im richtigen Moment durchzudrücken und so den optimalen Augenblick einzufangen. Geht nicht ohne eine gewisse Übung, ist bei schnell bewegten Szenen aber durchaus ein Zugewinn.

Ebenfalls von anderen Nikon-1-Modellen bekannt sind die Funktionen „Smart Photo Select“ oder „Bewegter Schnappschuss“. Bei Smart Photo Select löst die Kamera beim Anvisieren des Motivs und Antippen des Auslösers mehrmals aus und nach dem Auslösen ebenfalls. Insgesamt werden 20 Aufnahmen geschossen, bis zu fünf der besten aufgezeichnet und die insgesamt beste angezeigt. Ihre Wahl trifft die Kamera auf Grundlage einer komplexen Matrix, die technische wie auch gestalterische Gesichtspunkte berücksichtigt. Der „Bewegte Schnappschuss“ ist dagegen eine kurze Bildsequenz, die parallel zu einem Standbild gespeichert

Nikon 1 J3



Nikon 1 S1



1. Zur Belichtungskorrektur gelangt man durch Drücken der Rechtstaste am 4-Wege-Schalter.
2. Gitterlinien zur exakten Ausrichtung der Kamera lassen sich bei Bedarf in das Live-View-Bild einblenden.
3. Im Best-Moment-Capture-Modus kann man zwischen Live-Zeitlupe und Smart Photo Selector wählen.
4. Neben den Standardprogrammen stellen J3 und S1 auch eine Auswahl von Motivprogrammen bereit.



	NIKON 1 J3	NIKON 1 S1
UVP des Herstellers	649 Euro (Kit inkl. 1-Nikkor 3,5-5,6/10-30 mm)	519 Euro (Kit inkl. 1-Nikkor 3,5-5,6/11-27,5 mm)
BILDENSOR/DATEI		
Auflösung (nicht interpoliert)	4608 x 3072 Pixel	3872 x 2592 Pixel
Pixelgröße (Pixelpitch), förderliche Blende	2,9 µm, f4,8	3,4 µm, f5,6
Sensorgöße, Bildwinkelfaktor	13,2 x 8,8 mm, 2,7x	13,2 x 8,8 mm, 2,7x
Sensortyp, Sensorreinigung, Bildstabilisator	CMOS, Sensorreinigung, –	CMOS, Sensorreinigung, –
Dateiformat	JPEG, RAW, RAW + JPEG	JPEG, RAW, RAW + JPEG
AUFNAHMESTEUERUNG		
Fokussierung externer Sensor, MF	–, –	–, –
Fokussierung Aufnahmesensor, MF (LiveView)	Hybrid-AF (Kontrast- und Phasen-AF): 135 Felder: 73 Felder, –	Hybrid-AF (Kontrast- und Phasen-AF) Kontrast-AF: 135 Felder, Phasen-AF: 73 Felder, MF (Lupe)
Verschlusszeiten, kürzeste Blitzsync., B	1/16000–30 s, Blitz 1/60 s, B	1/16000–30 s, Blitz 1/60 s, B
Belichtungsmessung: mittlenbetont, Spot, Matrix	mittlenbetont, Spot, Matrix	mittlenbetont, Spot, Matrix
Progr.-, Blenden-, Zeitautom., Man (P, Av, Tv, M)	P mit Programmshift, Av, Tv, M	P mit Programmshift, Av, Tv, M
Belichtungskorrektur, Blitzbelichtungskorrektur	±3 Blenden, +1/-3 Blenden	±3 Blenden, +1/-3 Blenden
Belichtungsreihe, Blitzbelichtungsreihe	–, –	–, –
Empfindlichkeitswahl: ISO-Autobereich variabel man., Reihe	ISO-Auto einstellbar, 160–6400, –	ISO-Auto einstellbar, 100–6400, –
Weißabgleich	auto, messen, Presets, manuelle Korrektur	auto, messen, Presets, manuelle Korrektur
Farbräume	sRGB, Adobe RGB	sRGB, Adobe RGB
steuerbare Einstellungen	Schärfe, Kontrast, Sättigung, Lichter-/Schattenkorrektur, Rauschfilter	Schärfe, Kontrast, Sättigung, Lichter-/Schattenkorrektur, Rauschfilter
SUCHER/MONITOR/DISPLAY		
Sucher (Typ, einblendbares Gitter, Gesichtsfeld, Vergrößerung, effektive Sucherbildgröße, auswechselbare Mattscheiben)	–	–
Monitor: Größe, Touchscreen, Auflösung, verstellbar	3,0“, 307 000 RGB-Bildpunkte, –	3,0“, –, 153 300 RGB-Bildpunkte, –
Monitor als Sucher nutzbar, Lupe für MF, Histogramm, Über-, Unterbelichtungswarnung	Live View, –, –, –	Live View, –, –, –
Bildwiedergabe: Histogramm, Über- und Unterbelichtungswarnung	Histogramm, –	Histogramm, –
ANSCHLÜSSE UND WEITERE AUSSTATTUNG		
Bajonett, Speicher, Akku	Nikon 1, SDHC/SDXC, Li-Ion	Nikon 1, SDHC/SDXC, Li-Ion
int. Blitz, Anschluss ext. Blitz (Buchse, Blitzschuh)	int. Blitz, –, –	int. Blitz, –, –
Schnittstellen	USB 2.0, HDMI	USB 2.0, HDMI
Video: Format, max. Auflösung, Bildfrequenz, max. Länge, AF-Funktion	MOV (H.264), 1920 x 1080 Px, 30 Vollbilder/s, 29 min, AF	MOV (H.264), 1920 x 1080 Px, 30 Vollbilder/s, 29 min, AF
Spiegelvorauslösung, Spritzwasserschutz	–, –	–, –
Maße (B x H x T), Gewicht mit Batterie	101 x 61 x 29 mm, 244 g	102 x 61 x 30 mm, 240 g
BILDQUALITÄT		
Objektiv für Auflösungs-/AF-Messung	Nikon 1 3,5-5,6/10-30 mm VR	Nikon 1 3,5-5,6/10-30 mm VR
DCRaw Auflösung ISO100/400/800/1600/3200/6400/12800 (LP/BH)	- / - / - / - / - / - / -	- / - / - / - / - / - / -
DCRaw DL ISO100/400/800/1600/3200/6400/12800 (LP/BH)	- / - / - / - / - / - / -	- / - / - / - / - / - / -
	LP/BH / LP/BH / – / V/N / Ble	LP/BH / LP/BH / – / V/N / Ble
ISO100 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1436 / 852 / 1,4 / 0,9 / 8,7	1298 / 1012 / 1,3 / 0,9 / 8,7
ISO400 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1345 / 783 / 1,5 / 1,2 / 8,7	1195 / 868 / 1,3 / 1,2 / 9,0
ISO800 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1263 / 714 / 1,2 / 1,2 / 8,7	1148 / 847 / 1,7 / 1,4 / 8,7
ISO1600 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1176 / 650 / 1,1 / 1,4 / 8,0	1068 / 763 / 1,2 / 1,3 / 9,0
ISO3200 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1140 / 426 / 2,2 / 1,3 / 8,0	1079 / 770 / 1,4 / 1,5 / 8,7
ISO6400 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	1079 / 290 / 2,8 / 1,9 / 7,3	1038 / 685 / 2,4 / 1,8 / 8,3
ISO12800 Auflösung/DL/Kurtosis/Rauschen/Dynamik	- / - / - / - / - / - / -	- / - / - / - / - / - / -
Farbgenauigkeit (DeltaE) ISO100/400/1600/6400	8,8 / 8,8 / 8,9 / 8,8	8,9 / 8,9 / 9,0 / 9,4
Weißabgleich Tageslicht/Blitz	1 DeltaRGB / LZ 4	1 DeltaRGB / LZ 4
Bildqualität ISO100/400/800/1600/3200/6400	24 / 20,5 / 20,5 / 17,5 / 15,5 / 11 Punkte	23 / 19,5 / 18 / 17 / 15 / 13,5 Punkte
BEDIENUNG/PERFORMANCE		
mögliche Bildserie bei max. Auflösung JPG	59,4 B/s, 20 Bilder in Serie	63,0 B/s, 15 Bilder in Serie
mögliche Bildserie bei max. Auflösung RAW	59,4 B/s, 20 Bilder in Serie	63,0 B/s, 15 Bilder in Serie
Einschaltverzögerung	1,5 s	1,4 s
AF Zeit bei 1000/30 Lux/Live-View (max. 10 P.)	0,22 / 0,27 / – s 7,5 Punkte	0,2 / 0,29 / – s 7,5 Punkte
Ausstattung/Lieferumfang (max. 15 Punkte)	9,0 Punkte	9,0 Punkte
Ausstattung/Performance (max. 25 Punkte)	16,5 Punkte	16,5 Punkte
Gesamtpunktzahl (max. 100 Punkte)	43,5 Punkte 1 Pkt. unter Ø	42,5 Punkte 2 Pkt. unter Ø



Bei den Porträts zeigt sich die aggressivere Abstimmung der S1 durch weniger homogene Übergänge bei den Hauttönen. Was das Rauschen anbelangt, sind beide Modelle bei ISO 100 vergleichbar. Bei ISO 800 fällt der Unterschied dagegen deutlich zugunsten der J3 aus; das Ergebnisbild der S1 ist im Vergleich dazu grieseliger, was bei ISO 1600 und 3200 noch merkbar zunimmt. Speziell bei ISO 3200 aber zeigen die bei der J3 kaum noch vorhandenen Grasstrukturen, wie stark das Bildergebnis im Vergleich zum Schwestermodell S1 geglättet wird.



wird – wohlgerne durch Druck auf den Auslöser und nicht durch Starten einer Filmsequenz. Untermalt wird das Ganze durch vier wählbare Minimal-Soundtracks – eine nette Spielerei, aber ohne fotografischen Nährwert – zumal man das Ganze nur am Kameramonitor betrachten kann. Videos zeichnet die Kamera in Full-HD (1980 x 1080) mit 60 Vollbildern pro Sekunde als MOV-Dateien mit H.264-Kompression (MPEG-4) auf. Zum Starten einer Filmsequenz sitzt ein eigener Auslöser (mit rotem Punkt) an der Oberseite neben dem Kameraauslöser. Drückt man Letzteren wiederum während einer Filmsequenz, wird ein hochauflösendes Foto aufgezeichnet, allerdings im 16:9-Format. Die S1 verfügt über fast alle Funktionen, die auch die J3 beherrscht. Doch weil das Programmwahlrad fehlt, muss man zum Umschalten zwischen Belichtungsprogrammen grundsätzlich in das Menü wechseln, wo es dafür einen eigenen Eintrag gibt. Dafür fehlt bei der S1 der Menü-

punkt „Historie“, den die J3 bereitstellt; damit gemeint ist eine Protokollierungsfunktion für die jeweils letzten Einstellungen, die beim wiederholten Zugriff auf bestimmte Funktionen nützlich ist.

Bildqualität

Äußerlich nahezu Zwillinge, unterscheiden sich J3 und S1, was ihre inneren Werte anbelangt. Mit ihrem 14-Megapixel-Sensor erreicht die J3 bei ISO 100 eine hohe Auflösung von 1436 LP/BH; die S1 (10 MP) muss sich mit gut 100 LP/BH weniger zufriedengeben. Bei beiden Kameras sinkt die Auflösung gleichmäßig über die einzelnen ISO-Stufen auf etwas mehr als 1000 LP/BH bei ISO 6400 ab. Die höheren Dead-Leaves-Werte der S1 sind mit etwas überzogenem Farbkontrast erkaufte; die Bilder aus der J3 wirken im Vergleich dazu harmonischer. Der Texturverlust beträgt bei beiden Modellen zwischen 1,3/1,4 und 2,4/2,8 bis ISO 6400. Bei der Dynamik hat die S1 ab ISO 1600 bis zu einer Blende mehr zu bieten, ab ISO 3200 weniger Texturverluste.



FAZIT

Die beiden neuen Systemkameras der Nikon-1-Reihe bringen keine großen Überraschungen gegenüber ihren Vorgängerinnen. Zu den größten Pluspunkten gehört die Auslöse-/AF-Geschwindigkeit, die jetzt auch bei wenig Licht top ist. Unterm Strich trägt die J3 mit dem natürlicheren Bildeindruck bis ISO 1600 und einem kleinen Ausstattungspunkt den Sieg nach Punkten davon. Der Einstiegspreis für das J3-Kit mit dem 1-Nikkor 10–30 mm VR ist recht hoch, aber vielleicht hat Ihr Fotofachhändler noch Restbestände der J1 und J2 im Angebot. Falls nicht ist die S1 auch eine gute Wahl. Die ist in der Anschaffung deutlich günstiger. Allerdings ist das im Kit enthaltene 11–27,5-mm-Objektiv nicht mit einem Bildstabilisator ausgestattet. ks



DIE ALLROUNDER

4 Tests mit aktuellen Zooms im mittleren Brennweitenbereich an zwei APS-C-Modellen und einem Vollformaten.

Parallel zu unserer Testreihe an Vollformatkameras laufen natürlich auch die Messungen an den APS-C-Modellen mit neuen Objektiven weiter.

Canon EOS 5D Mark III

Canon EF 4/24-70 mm L IS USM

Das Universalzoom überzeugt auch im Test an der Vollformat-SLR: In der Mitte werden hohe Auflösungswerte erreicht, die dann zum Rand stärker abfallen. Abgeblendet legen die Bildränder deutlich zu – digital empfohlen.

Canon EOS 7D

Canon EF-S 3,5-5,6/18-135 mm IS STM

Ein 28-200 für die EOS 7D, das mit einem Stabilisator daherkommt und bei keiner Brennweite richtig schlecht abschneidet. Letzteres gilt selbst bei offener Blende. Kein Topobjektiv, aber ein anständiger Kompromiss zwischen Aufwand und Preis. Damit kann man leben, obwohl die 5 % Verzeichnung im Weitwinkel stören.

Canon EF 4/24-70 mm L IS USM

Dieses Canon-Zoom erreicht in der Bildmitte bereits bei offener Blende die volle Qualität. In den Ecken bringt Abblenden ab der mittleren Brennweite ein deutliches Plus. Dies ist trotz Anfangsblende 4 dank des Stabilisators auch noch realistisch. Allerdings ist das KB-Objektiv an der 7D recht schwer und recht teuer – digital empfohlen.



Nikon D7000

Nikon AF-S Nikkor 3,5-5,6/18-300 mm DX VR G ED

Eine Optik mit umgerechnet 28 bis 450 Millimetern kann man getrost Megazoom nennen. Doch hier sind es ein paar Kompromisse zu viel, denn die Kontrastkurven fallen bereits früh deutlich ab – und dies bei allen drei im Test abgeprüften Brennweiten. Abblenden bringt kein entscheidendes Plus. Dazu kommt eine Verzeichnung von über 5 % bei 18 mm. Alles zusammen macht das Zoom sicher nicht zum Traumpartner für die D7000. mn



OBJEKTIV

VVP des Herstellers

Linsen, Gruppen

äquivalente KB-Brennweite, AF-Bereich

diagonaleffektiver Bildwinkel T nach 1.6

Filter (Größe, Typ)

Länge, Durchmesser, Gewicht

Ultraschallmotor, Bildstabilisator, Sensorgröße

Lieferbare Anschlüsse

TESTERGEBNISSE GEMESSEN AN:

CANON EF 4/ 24-70 MM L IS USM

1459 Euro

15 Linsen, 12 Gruppen

24–70 mm, 0,38–∞ m

84–34°

77 mm, Schraubfilter

93 mm, 83 mm, 600 g

USM Ring, Bildstabilisator, KB

Canon

CANON 5D MARK III

CANON EF-S 3,5-5,6/ 18-135 MM IS STM

499 Euro

16 Linsen, 12 Gruppen

28,8–216 mm, 0,39–∞ m

73–11°

67 mm, Schraubfilter

96 mm, 77 mm, 480 g

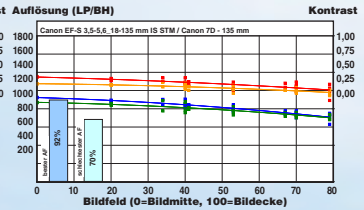
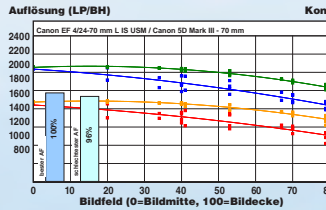
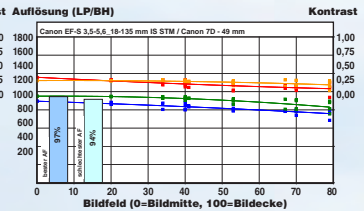
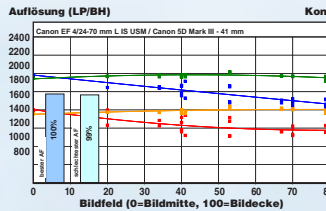
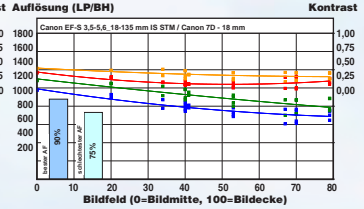
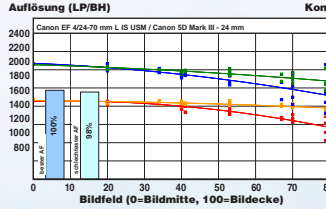
–, Bildstabilisator, APS

Canon

CANON 7D



- Auflösung – Blende offen
- Auflösung – Blende +2
- Kontrast – Blende offen
- Kontrast – Blende +2



1. Brennweite	24 mm		18 mm	
Grenzauflösung offen: Mitte, Rand	1661 LP/BH, 82 %		1367 LP/BH, 93,5 %	
Grenzauflösung +2 Blenden: Mitte, Rand	1670 LP/BH, 94 %		1413 LP/BH, 94 %	
Kontrast offen: Mitte, Rand	0,79 k, 74,5 %		0,61 k, 72 %	
Kontrast +2 Blenden: Mitte, Rand	0,79 k, 85 %		0,68 k, 75 %	
Grenzauflösung/Kontrast (max. 30/60 P.)	25,5/45,5 Punkte		22,5/29,5 Punkte	
chromatische Aberration	1,0 Pixel		1,3 Pixel	
Verzeichnung (max. 5 Punkte)	-3,5 %	0 Punkte	-4,8 %	0 Punkte
Vignettierung offen/+2 Blenden (max. 5 P.)	1,6/1,1 ble	0 Punkte	0,7/0,3 ble	5 Punkte
Rauschanstieg offen/+2	0,4/0,4 V/N		0,8/0,6 V/N	
Gesamtwertung 1. Brennweite (max 100 P.)	71 Punkte		57 Punkte	
2. Brennweite	41 mm		49 mm	
Grenzauflösung offen: Mitte, Rand	1598 LP/BH, 87 %		1354 LP/BH, 91 %	
Grenzauflösung +2 Blenden: Mitte, Mitte	1558 LP/BH, 100 %		1321 LP/BH, 96,5 %	
Kontrast offen: Mitte, Rand	0,74 k, 74,5 %		0,56 k, 84 %	
Kontrast +2 Blenden: Mitte, Rand	0,72 k, 100 %		0,59 k, 88 %	
Grenzauflösung/Kontrast (max. 30/60 P.)	26/42 Punkte		21,5/28 Punkte	
chromatische Aberration	1,1 Pixel		1,0 Pixel	
Verzeichnung (max. 5 Punkte)	0,3 %	4,5 Punkte	1,5 %	3 Punkte
Vignettierung offen/+2 Blenden (max. 5 P.)	1,1/0,5 Blenden	3,5 Punkte	0,4/0,1 Blenden	5 Punkte
Rauschanstieg offen/+2 S	0,3/0,3 Visual Noise		0,9/0,6 Visual Noise	
Gesamtwertung 2. Brennweite (max 100 P.)	76 Punkte		57,5 Punkte	
3. Brennweite	70 mm		135 mm	
Grenzauflösung offen: Mitte, Rand	1650 LP/BH, 78,5 %		1348 LP/BH, 88,5 %	
Grenzauflösung +2 Blenden: Mitte, Rand	1676 LP/BH, 88 %		1274 LP/BH, 92,5 %	
Kontrast offen: Mitte, Rand	0,77 k, 67,5 %		0,58 k, 76 %	
Kontrast +2 Blenden: Mitte, Rand	0,79 k, 82,5 %		0,54 k, 81,5 %	
Grenzauflösung/Kontrast (max. 30/60 P.)	24/41,5 Punkte		20,5/25,5 Punkte	
chromatische Aberration	1,1 Pixel		1,7 Pixel	
Verzeichnung (max. 5 Punkte)	1,0 %	3,5 Punkte	1,5 %	3 Punkte
Vignettierung offen/+2 Blenden (max. 5 P.)	1,4/0,4 ble	1,5 Punkte	0,6/0,1 ble	5 Punkte
Rauschanstieg offen/+2	0,3/0,3 V/N		1,5/0,7 V/N	
Gesamtwertung 3. Brennweite (max 100 P.)	70,5 Punkte		54 Punkte	
Gesamtpunktzahl (max. 100 Punkte)	72,5 Punkte 1 Punkte über Ø 5D Mark III		56 Punkte 4,5 Punkte unter Ø 7D	

1) Mitte offene Blende 2) Schlechteste Ecke offene Blende 3) Schlechteste Ecke abgedunkelt 2 Stufen

CANON EF 4/ 24-70 MM L IS USM

1459 Euro

15 Linsen, 12 Gruppen
38,4–112 mm, 0,38–∞ m
58–22°
77 mm, Schraubfilter
93 mm, 83 mm, 600 g
USM Ring, Bildstabilisator, KB



Canon

CANON 7D

NIKON AF-S NIKKOR 3,5-5,6/ 18-300 MM DX VR G ED

999 Euro

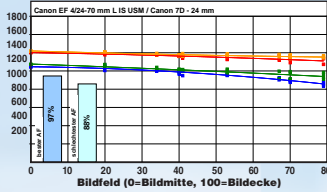
19 Linsen, 14 Gruppen
27–450 mm, 0,45–∞ m
76–5°
77 mm, Schraubfilter
120 mm, 83 mm, 830 g
USM Ring, Bildstabilisator, APS



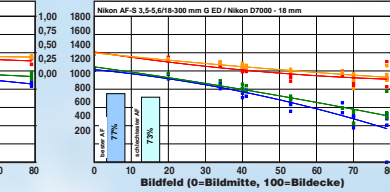
Nikon

NIKON D7000

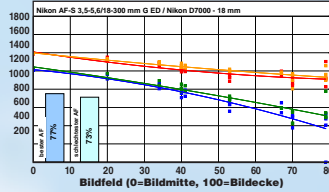
Auflösung (LP/BH)



Kontrast



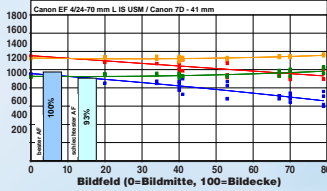
Auflösung (LP/BH)



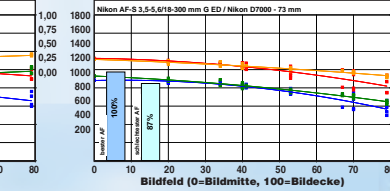
Kontrast



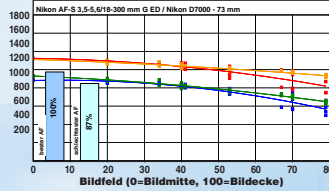
Auflösung (LP/BH)



Kontrast



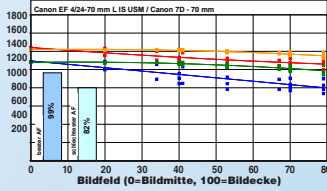
Auflösung (LP/BH)



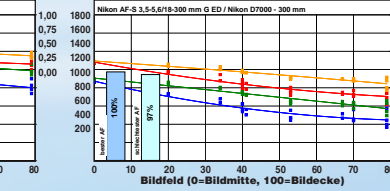
Kontrast



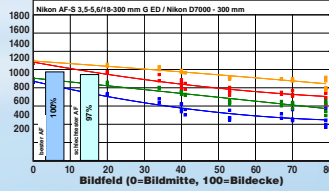
Auflösung (LP/BH)



Kontrast



Auflösung (LP/BH)



Kontrast



24 mm	1401 LP/BH, 93 %	18 mm	1389 LP/BH, 82 %
1418 LP/BH, 95,5 %	0,65 k, 83 %	1392 LP/BH, 83,5 %	0,63 k, 46 %
0,67 k, 88 %	1	0,64 k, 56,5 %	1
23/36 Punkte	19,5/19 Punkte		
0,9 Pixel	0,9 Pixel		
-2,2 %	1,5 Punkte	-5,3 %	0 Punkte
0,3/0,3 ble	5 Punkte	1,5/0,6 ble	0,5 Punkte
0,5/0,5 V/N	65,5 Punkte	2,0/0,7 V/N	39 Punkte
41 mm	1346 LP/BH, 85,5 %	73 mm	1322 LP/BH, 77,5 %
1321 LP/BH, 100 %	0,59 k, 71 %	1313 LP/BH, 85,5 %	0,55 k, 65,5 %
0,57 k, 100 %	1	0,58 k, 69 %	1
21/27,5 Punkte	17,5/21 Punkte		
0,6 Pixel	1,8 Pixel		
0,0 %	5 Punkte	2,7 %	1 Punkte
0,4/0,2 Blenden	5 Punkte	0,3/0,2 Blenden	5 Punkte
0,5/0,4 Visual Noise	58,5 Punkte	0,6/1,4 Visual Noise	44,5 Punkte
70 mm	1438 LP/BH, 88 %	300 mm	1270 LP/BH, 71,5 %
1421 LP/BH, 95 %	0,68 k, 75 %	1288 LP/BH, 81 %	0,54 k, 52 %
0,68 k, 91 %	1	0,56 k, 64,5 %	1
22,5/36,5 Punkte	15/16 Punkte		
0,9 Pixel	0,9 Pixel		
0,4 %	4,5 Punkte	2,0 %	2 Punkte
0,6/0,1 ble	5 Punkte	1,1/0,4 ble	3,5 Punkte
0,5/0,5 V/N	68,5 Punkte	0,7/1,3 V/N	36,5 Punkte
64 Punkte	3,5 Punkte über Ø 7D	40 Punkte	12 Punkte unter Ø D7000

3 POWER-BLITZGERÄTE IM TEST

BLITZSTARK

Die Spitzen-Blitzgeräte Speedlite 600EX-RT von Canon und Speedlight SB 910 von Nikon wurden runderneuert. Und wie mischt der Blitzspezialist Metz mit dem Mecablitz 52 AF-1 im Test mit?



Das Display leuchtet gelb, wenn der Masterblitz als Slave arbeiten soll, die Knöpfe sind übersichtlich grün illuminiert.



CANON SPEEDLITE 600EX-RT

Canons Aufsteckblitz ist spritzwassergeschützt und enthält in der RT-Version einen Funk-Fernauslöser. Vier Tasten steuern alles, die jeweilige Funktion wird im Menü eingeblendet. Die Details gefallen: Es gibt eine akustische Bereitschaftsanzeige, der bis 90° nach oben und -7° nach unten neigbare und um 360° drehbare Kopf ist in Nullstellung arretierbar, die Weitwinkel-Streuscheibe wirkt solide, das Batteriefach schließt sicher, und die Übertragung der Kameradaten läuft reibungslos. Filter samt Filterhalter sind beigelegt – allerdings nur der Kunstlicht-Konverter. Ist das Filter im Halter, stellt die Kamera den Weißabgleich um. Mit dem 600EX-RT hält die Funk-Fernauslösung von Profi-Blitzanlagen Einzug in die Systemblitze. So kann man nun auf fast 40 Meter bei Tageslicht und Sichtverbindung blitzen. Allerdings nur mit

Blitzen, die das neue Protokoll auch unterstützen oder der getrennt erhältlichen Aufsteck-Funksteuerung ST-E3-RT. Eine beliebige Anzahl von Speedlites kann bis zu 5 Leistungsgruppen zugeordnet werden. Einige davon schießen per TTL, andere dürfen manuell eingestellt sein. Allerdings ist der Blitz nur mit sich selbst kompatibel. Der 600 EX-RT hat bei 100% Leistung eine Ladezeit von knapp vier Sekunden und weicht maximal ein Zehntel einer Blende vom Messwert ab. Die Leitzahl bei maximaler Leistung und 200 mm Brennweite war mit LT64 leicht höher als angegeben, bei 50 mm Standard-Bildfeld bleibt eine Leitzahl von 40 übrig. Die Farbtemperatur von 5690 Kelvin im Tageslichtniveau ist akkurat. Bei halber und Viertelleistung kühlt die Farbtemperatur etwas ab. Die Messungen zeigen eine große, gleichmäßig

ausgeleuchtete Fläche. Erst bei über vier Metern Durchmesser sinkt die Helligkeit um eine Blende. Einzig die Helligkeitssteuerung war eher grobmaschig mit 66% bei halber und 32% bei Viertelleistung. Die Abbrennzeit beträgt 1/1042 Sekunde bei Volllast, das ist schnell für einen Aufsteckblitz.



Fazit

Der 600er bringt kaum mehr Lichtleistung als der Vorgänger, läutet aber eine Technologiewende ein. Funkübertragung und Fernsteuerung sind eine feine Sache – derzeit aber noch recht teuer. Praktisch ist die Möglichkeit, auch vom Blitz aus eine oder mehrere Kameras auszulösen.



Die Blitztaste löst den Probelblitz aus, die Pfeiltaste führt zu den Menüfeldern Betriebsmodi, Empfindlichkeit, Service/Display und Grundeinstellungen.



METZ MECABLITZ 52 AF-1

Lobenswert ist die Bedienung dieses für seine Ausstattung sehr günstigen und zugleich extrem kompakten Gerätes: Drei Tasten und ein kleiner berührungssensitiver Bildschirm genügen zur Einstellung aller Funktionen, die unsere Test-Kamera blitzseitig beherrscht. Sogar das Mastern von bis zu drei Blitzgruppen verlief reibungslos. Einfach mit dem Finger auf die Master-Einstellung des Touchscreens drücken, und schon gehorchte der Blitz den Einstellungen an der Canon 50D als gehöre er zum System – tatsächlich aber gibt es auch Versionen für Kameras von Nikon, Pentax und Sony. Der kleine Bildschirm ist clever: Er erkennt, wenn man im Hochformat fotografiert und dreht sich dann automatisch um 90°. Bei hellem Mittagslicht sollte man den Kontrast aber auf stark stellen

– doch wer blitzt schon in der Mittagssonne! Etwas nackensteif zeigte sich der Blitzkopf, der sich „nur“ um 300° drehen lässt und auch nicht die Kurzentfernungs-Neigung beherrscht. Als Slave und im Servo-Modus ist der Blitz ebenfalls nutzbar. Servo nennt Metz die Möglichkeit, eventuelle Vorblitze zu ignorieren und den Blitz so zum Hauptblitz auch anderer Kameras zu synchronisieren – wenn er zum Beispiel nicht direkt auf der Kamera betrieben wird. Seine Leistung ist in allen Modi manuell sehr fein in Dreitschritten justierbar. Genauso einfach ausgewählt ist die Kurzzeit-Synchronisierung des Gerätes. Der Mecablitz 52 AF-1 löst das Modell 50 AF-1 ab, ist also leicht stärker geworden. Tatsächlich stimmten die Angaben im Datenblatt recht genau mit unseren Messungen überein: In Teilleistung erreichte der Blitz Leitzahl 52,

und in der Weitwinkel-Einstellung von 12 mm (mit vorgeklappter Streuscheibe) sogar Leitzahl 30. Ohne diese leuchtet der 52 AF-1 immer noch Bildausschnitt um 20 mm Brennweite (in KB) aus. Die Lichtfarbe lag analog zu Nikon mit 5290 Kelvin im gewünschten Bereich, die Abbrennzeit bei voller Leistung hätte aber gerne kürzer sein dürfen.



Fazit

Der Metz Mecablitz 52 AF-1 gibt sich den Boliden von Nikon und Canon nur knapp geschlagen, doch mit seiner sehr guten Weitwinkelausleuchtung und der vollen Masterfähigkeit ist er der unbestrittene Preis-Leistungs-König im Test.



Die Konversionsfilter sind robuste Kappen zum Aufstecken und nicht mehr nur Gelfolien wie beim Vorgänger SB-900.



Vorbildlich sind die Menüaufteilung auf dem Display und das Drehrad in der Mitte des Bedienfeldes.

NIKON SPEEDLIGHT SB 910

Nikon hat offenbar von Canon gelernt, dass man Tasten auch bei Nacht sehen sollte und hat diese nun besser illuminiert. Der Blitz wird bei harter Beanspruchung nicht so heiß wie der Vorgänger und schaltet auch nicht ab. Seine sehr schnelle Ladezeit von 2,9 Sekunden wird bei Hitze etwas langsamer und schafft so Kühlzeit. Der einfache Zugriff auf die Funktionen ist vorbildlich. Bei Nikon macht es vor allem die neue Menüaste neben dem eleganten Einstellrad. Unter den Funktionen ist die „Drei-Gruppen-Mastersteuerung“ hervorzuheben. Als Slave kann er individuell programmiert werden. Auch die Aufsteckfilter haben sich verbessert: Statt dünner Gelfilter gibt es nun stabile Plastikköppchen. Die Blitzfarbe passt mit 5300 Kelvin gut zum Tageslicht. Wer mit D50-Licht (5000 Kelvin) arbeitet, hat ebenfalls kein Problem.

Der Blitzkopf ist rundum beweglich, arretierbar und schafft die 7°-Kurzstanzneigung. Falls im Eifer des Gefechts die Streulichtscheibe abreißt, kann man in den zahlreichen Individualinstellungen auswählen, dass auch dann noch der Zoomwinkel einstellbar bleibt. Eine Funk-Funktion hat der größte Nikon zwar nicht zu bieten, stattdessen ist er zu vielen Systemblitzen kompatibel und bietet drei Ausleuchtprofile. Je nach Motiv kann der Fotograf festlegen, ob er das Bildfeld wirklich gleichmäßig ausleuchten oder einen Hotspot produzieren möchte. Bei Leitzahl 42 (50mm/ISO100) war Schluss. Die Power des Canon erreicht der Nikon im Telebereich nicht ganz, tatsächlich ist er annähernd genauso stark wie der Vorgänger und liegt bei Normalbrennweiten ganz vorne. Die Abbrennzeit ist bei voller Leistung mit 1/410 nicht eben sehr kurz.

Die Intensität der Blitze bei reduzierter Leistung (50% und 25%) war auf den Prozentpunkt exakt, die Angabe zum maximalen Weitwinkel ist etwas übertrieben. Tatsächlich fällt die Intensität bei Kleinbild-Aufnahmen schon bei 20 mm Brennweite ab.



Fazit

Ein leistungsfähiger Blitz mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis und allen erdenklichen Einstell- und Steuerungsmodi (außer Funk), der gegenüber seinem Vorgänger schneller und noch zuverlässiger geworden ist. Außerdem stellt er auch ungeübte Fotografen kaum vor Bedienrätself.

CANON SPEEDLITE
600EX-RT

METZ MECABLITZ
52 AF-1 DIGITAL C

NIKON SPEEDLIGHT
SB 910

UVP des Herstellers	699 Euro	249 Euro	509 Euro
Internet	www.canon.de	www.metz.de	www.nikon.de
TECHNISCHE DATEN UND AUSSTATTUNG			
Intensitätsregelung	22 Stufen	22 Stufen	24 Stufen
Zoombereich mit Diffusor	KB: 14-200 mm	KB: 12-105 mm	KB: 17-200 mm
Neigungswinkel senkrecht/waagrecht	97°/360°	90°/300°	90°/270°
TTL-Betriebsarten	TTL, E-TTL, E-TTL II, Ext.A, Ext.M, manuell	ETTL, ETTL II; Manuell, Servo	TTL, iTTL, Remote, Master
Individualfunktionen/Master/Slave	umfangreiche Konfiguration/ Master über 3 Gruppen	umfangreiche Konfiguration/ Master bis 3 Gruppen	umfangreiche Konfiguration/ Master über 3 Gruppen
Display/Kurzzeitsynchronisation	S/W/Kurzzeitsynchronisation	S/W/Kurzzeitsynchronisation	S/W/Kurzzeitsynchronisation
AF-Hilfsleuchte/Stroboskopblitze	AF-Hilfsleuchte/Stroboskopblitz	AF-Hilfsleuchte/Stroboskopblitz	AF-Hilfsleuchte/Stroboskopblitz
Modellierlicht/Integ. Eye-Catcher	Modellierlicht/Eye-Catcher	Modellierlicht/Eye-Catcher	Modellierlicht/Eye-Catcher
Tasche: vorhanden//Stabilität	Tasche/wenig stabil	Tasche/wenig stabil	Tasche/wenig stabil
Abmessungen, Gewicht	143x80x126 mm, 560 g	134x73x90 mm, 474 g	145x79x113 mm, 510 g
Update, Sonderzubehör, Besonderheiten	Update, Blitzfuß, Filteraufsatz, Funkübertragung, Kameraauslösung	Update, Blitzfuß, Touchscreen	Update, Blitzfuß, Farbfilter S-J-3 (grün, gelb, weiß)
Ausstattung (max. 20 Punkte)	19 Punkte	17 Punkte	19 Punkte
TESTERGEBNISSE			
BEDIENUNG			
Verarbeitung/Bedienungsanleitung (max. 2/2 P.)	2/2 Punkte	2/2 Punkte	2/2 Punkte
Verhältnis Leistung/Gewicht/entfesseltes Blitzen (max. 3/3 Punkte)	2/3 Punkte	2/3 Punkte	2/3 Punkte
Ergonomie/Anpassung an Kamera (max. 4/3 P.)	4/3 Punkte	4/3 Punkte	3/3 Punkte
Bereitschaftsanzeige/Energiemanagement (max. 1/2 Punkte)	1/2 Punkt	1/2 Punkt	1/2 Punkt
Summe Bedienung (max. 20 Punkte)	19 Punkte	19 Punkte	18 Punkte
MESSERGEBNISSE			
Leitzahl bei max. WW/50 mm/Tele (max. 20 P.)	LZ 22/40/64 16,5 Punkte	LZ 30/39/52 16,5 Punkte	LZ 28/42/58 17,5 Punkte
Max. mögliche WW-Ausleuchtung (max. 10 Punkte)	KB: 30 mm/APS: 19 mm 7 Punkte	KB: 20 mm/APS: 13 mm 10 Punkte	KB: 16 mm/APS: 10 mm 10 Punkte
Farbtemperatur volle Leistung (max. 5 Punkte)	5690 Kelvin 4,5 Punkte	5290 Kelvin 3,5 Punkte	5300 Kelvin 3,5 Punkte
Intensität bei 50%/25% Soll-Leistung	66/32 %	54/22 %	50/25 %
Leistung bei Anzeige „voll“ (max. 10 Punkte)	10 Punkte	10 Punkte	10 Punkte
Ladezeit (max. 10 Punkte)	3,9 s 5,5 Punkte	3,9 s 5,5 Punkte	2,9 s 7 Punkte
Abbremszeit (max. 5 Punkte)	1/665 s 2,5 Punkte	1/400 s 0,5 Punkte	1/410 s 0,5 Punkte
Summe Messergebnisse (max. 60 Punkte)	46 Punkte	46 Punkte	48,5 Punkte
Gesamtpunktzahl (max. 100 Punkte)	84 Punkte	82 Punkte	85,5 Punkte

Wireless TTL-Blitzen

Früher brauchte man ein teures Blitzgerät mit Mastersteuerung, um frei im Raum aufgestellte Sklavenblitze unabhängig anzusprechen und auszulösen. Der Blitz tat dies mithilfe von Vorblitzen, die den Sklaven mitteilen, wann sie wie stark abzublitzen hatten. Seit einiger Zeit sind dazu einige Fotokameras selbst in der Lage, indem sie den eingebauten Klappblitz für diese Aufgabe aktivieren. Bei Canon gehören die Modelle 5D Mark III, 7D, 6D, 60D, 650D, 600D, bei Nikon die Modelle D4, D3x, D3s, D3, D2x, D700, D300s, D300, D200, D7000, D90, D80 und D800 dazu. Einige dieser Kameras besitzen zwar keinen eingebauten Blitz, aber die notwendige Steuervorrichtung. Diese und andere E-TTL-fähige Kameras brauchen einen drahtlosen TTL-Blitzauslöser, der im Falle von Canon ST-E2 heißt. Vorteil: Damit wird auch die Highspeed-Synchronisation oder das Blitzen auf den zweiten Verschluss für die TTL-Blitze der Slave-Gruppen möglich.



Der ST-E2 überträgt Infos über Blitzstärke und Auslösemoment an verschiedene im Raum verteilte Aufsteckblitze.

i

Fazit

Ein Highlight in Sachen Blitztechnik ist der spritzwassergeschützte Canon 600EX-RT, der sich seine Funktechnik teuer bezahlen lässt. Nikon dagegen hat Schwächen des Vorgängers beseitigt und setzt auf gute Bedienbarkeit und Komplettausstattung. Das wird am Ende mit dem Testsieg belohnt. Und der kleine Metz? Er ist der bessere Canon, wenn der Geldbeutel für die neueste Funktechnik zu klein ist. Sein Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugt, und das Bedienkonzept ist wegweisend.

mb



Foto: Annette Krausbocker

Tipps vom Digiguru

Martin Wagner Technikspezialist der RINGFOTO-Gruppe PMA • Past President DIMA

„DER MENSCH SPIELT NUR, WO ER IN VOLLER BEDEUTUNG DES WORTES MENSCH IST, UND ER IST NUR DA GANZ MENSCH, WO ER SPIELT.“ – FRIEDRICH SCHILLER

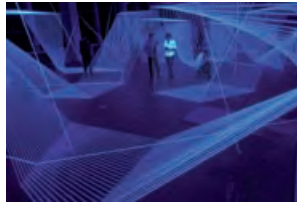
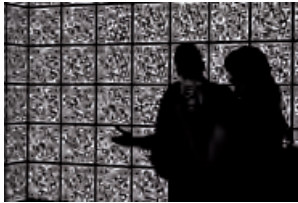
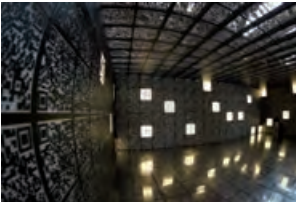
Mit der Technik spielen, um zum kreativen Bild zu kommen – das soll mein Tipp in diesem Monat sein. Anfang Mai besuchte ich mit einer Fotografengruppe die Ausstellung „Photography Playground“. Hier hatte Olympus die Opernwerkstätten Berlin für ein tolles Projekt genutzt; auf 7000 m² durften sich zunächst 12 Künstler austoben, um dann einen Monat lang eine Spielwiese für Fotografen zu bieten.

Suchen Sie sich Fotografiermöglichkeiten, geben Sie Ihrer Kreativität Futter – und spielen Sie!

Nehmen Sie sich Zeit, aus den Vollautomatiken herauszugehen und unter extremen Bedingungen extreme Bilder zu machen – dank digital können Sie Fehler ja sofort korrigieren: einfach auf dem Display kontrollieren. Schauen Sie auch, ob Ihr Händler vor Ort Seminare zu besonderen Anlässen anbietet; viele Städte machen ja heute besondere Veranstaltungen mit Licht und mit Farbe – für uns ideale Möglichkeiten zum Spielen. Und um die fotografischen Fähigkeiten zu verbessern, denn:



*„Leute, die sich die Finger verbrennen, verstehen nichts vom Spiel mit dem Feuer.“
– Oscar Wilde*



Folgen Sie uns auf Facebook unter „Digiguru Martin“ – hier gibt's immer aktuelle Infos, Tipps, Tricks und noch viel mehr!



STRAND & MEER

Viele unvergessliche Momente erlebt man im Urlaub. Eine fotografische Herausforderung sind besonders Palmen, Strand und Meer. Die extreme Helligkeit und die Reflexionen machen es oft zum Problem, die richtige Stimmung einzufangen. In der nächsten Ausgabe geben Ihnen unsere Fotoprofis wichtige Tipps, um Ihre Strandfotos zu verbessern.

und vieles mehr...

IMPRESSUM

Bereichsleiter Corporate Publishing & Media

Services: Richard Spitz

Leitung Redaktion und Creation Corporate Publishing & Media Services:

Anja Deininger, (v. i. S. d. P.)

Projektleiter Ringfoto Magazin & alle Varianten:
Manuel Álvarez (mar)

REDAKTION

Redaktion: Manuel Álvarez (mar), Cora Banek (cb), Georg Banek (gb), Martin Biebel (mb), Anja Deininger (ad), Malte Neumann (mn), Karl Stechl (ks), Maximilian Weinzierl (mw)

Unabhängiges Testinstitut:

Image Engineering Dietmar Wüller

Layout, Titel-Layout: Max Russo

Digitale Bildbearbeitung: Barbara Klinzer

Schlusskorrektur: Astrid Hillmer-Bruer

Anschrift der Redaktion:

Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar,
Tel. (089) 25556-1111, Fax (089) 25556-1186,
(RINGFOTO Magazin und PHOTO PORST
Magazin erscheinen monatlich)

Ihr Kontakt zur Redaktion:

Redaktion-Ringfoto@wekanet.de

ANZEIGENABTEILUNG

Ihr Kontakt zum Anzeigenteam:

Gerlinde Drobe, Sabine Steinbach
Tel. (089) 25556-1171, Fax (089) 25556-1196

Anzeigenleitung (verantwortl. f. Anzeigen):

Richard Spitz, Tel. (089) 25556-1108
rspitz@wekanet.de

Anzeigenberatung & Verkauf

Munich Media Sales
Niggelstraße 20A
80999 München
Marcus Tütsch
Telefon: (089) 908 99 651
Mobil: 0152 335 225 57
Telefax: (089) 921 85 910
marcus.tuetsch@munich-media-sales.de

Abo- und Bestellservice für Fotohändler:

Jürgen Ausel, Tel. (089) 25556-11 72,
jauselt@wekanet.de

Fotohändleranfragen, Fotohändlerbetreuung und Beratung zu Werbemitteln:

Jürgen Ausel, Tel. (089) 25556-11 72,
jauselt@wekanet.de

VERLAG

Leitung Herstellung: Marion Stephan
Vertriebsleitung: Robert Riesinger

Geschäftsführer:

Wolfgang Materna, Werner Mützel, Kai Riecke

Anschrift des Verlags:

WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH,
Richard-Reitzner-Allee 2, 85540 Haar,
Tel. (089) 25556-10 00, Fax (089) 25556-11 99

DRUCK

L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht, Ersatzansprüche können nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

© by WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlags strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt der Verlag keine Haftung. Anspruch auf Ausfallhonorar, Archivgebühren und dergleichen besteht nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.